

Bibliothek 2020 – Anlage 2

		Seite
	Bibliotheksentwicklung und Standortbestimmung	3
Projekt		
1	Der Medienetat als zentrale Größe der Bibliotheksentwicklung	15
2	Aufbau eines Zielbestands 2020 von 110.000 Medien	16
3	Verstärkte Zielgruppenausrichtung	18
3.1	Kinder und Jugendliche	
3.1.1	„Projekt „Bibliothek & Schule“	
3.1.1.1	Der Projektverlauf bisher	
3.1.1.2	Die Zukunft des Projektes	
3.1.1.3	Kosten	
3.1.2	Neukonzeption Jugendbibliothek	
3.1.2.2	Zielgruppe und Ziele	
3.1.2.3	Medienangebote und technische Ausstattung	
3.1.2.4	Kosten	
3.2	Generation + (Best Ager, Senioren, Hochaltrige)	
3.2.1	Spezielle Medienangebote auf- und ausbauen	
3.2.2	Aktive Angebote in der Bibliothek	
3.2.3	Aufsuchende Bibliotheksarbeit (Medien auf Rädern)	
3.2.4	Besondere Ausstattung in der Bibliothek	
3.2.5	Kosten	
3.3	Interkulturelle Bibliotheksarbeit	
3.3.1	Bestehende Angebote und Angebotserweiterung	
3.3.2	Kosten	
3.4	Die Bibliothek als Begegnungs- und Lernort	
3.4.1	Kosten	
4	Die Bibliothek als wichtiger Kulturveranstalter	31
4.1	Veranstaltungen für Erwachsene	
4.2	Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche	
4.3	Kosten	

5	Neue Medien	34
5.1	Einrichtung einer digitalen Zweigstelle für die Stadtbibliothek Offenburg	
5.2	Digitaler Versand von Benachrichtigungen und Mahnungen	
5.3	Kosten für die Wiederbeschaffung veralteter PCs	
5.4	Beschaffung neuer PCs und Einrichtung eines HotSpots	
6	Eine öffentliche Musikbibliothek für Offenburg, den Ortenaukreis und den Eurodistrict Strasbourg-Ortenau	40
6.1	Musiksituation: Baden-Württemberg - Offenburg	
6.2	Ziel und Zielgruppen	
6.3	Bestehende Musikbibliotheken in Baden-Württemberg und im Elsass	
6.4	Musikbibliothek Offenburg Ausstattung und Bestand, Aktiv-Bereich, Bestandsaufbau	
6.5	Praktische Umsetzung Regalbedarf, Räumliche Organisation, Personal, Kosten, Einnahmen	
7	Personelle Anforderungen	56
8	Kostenfolge für die 10 Jahre von 2012 bis 2021	57

Bibliotheksentwicklung und Standortbestimmung

*„Nirgends kann man den Grad der Kultur einer Stadt
und überhaupt den Geist ihres herrschenden Geschmacks schneller
und doch zugleich richtiger kennenlernen, als – in den Lesebibliotheken.“*

Heinrich von Kleist

Die öffentliche Bibliothek hat als Ort des Wissens und der Begegnung eine zentrale gesellschaftliche Bedeutung. Sie ermöglicht allen Bewohnerinnen und Bewohnern einer Stadt, unabhängig von Alter, Weltanschauung, sozialer, religiöser, kultureller, nationaler und ethnischer Herkunft, den kostengünstigen Zugang zu aktuellen Wissensquellen in allen medialen Formen.

Sie ist ein lebendiger Treffpunkt, der einerseits den persönlichen Kontakt sowie den aktiven Gedankenaustausch fördert, andererseits das Lernen wie auch das Innehalten, Auftanken und Ausspannen ermöglicht. Eine Bibliothek ist durch rein digitale Quellen nicht zu ersetzen.

Die öffentliche Bibliothek hält vielfältige außerschulische Bildungsangebote und Serviceleistungen für alle Bewohner einer Stadt durch sämtliche Lebensphasen bereit. Als zentraler kulturpädagogischer Ort, der in den Bereichen Bildung, Forschung, Kultur und Freizeit nicht nur Wissen, sondern auch wichtige Schlüsselkompetenzen nachhaltig vermittelt, trägt sie zur Verbesserung der Bildungschancen bei. Sie unterstützt überdies selbstgesteuertes Lernen und bietet individuelle Begleitung beim Erlangen und Erhalten von Lese-, Sprach- und Medienkompetenzen in Aus- und Fortbildung, Beruf und Alltag.

Als gefragtes Informations- und Medienzentrum ist die öffentliche Bibliothek durch Kooperationen mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen, mit Kulturschaffenden sowie mit weiteren Bibliotheken vernetzt und nimmt eine zentrale Funktion im Netzwerk „Lebenslanges Lernen“ ein. Sie fördert kulturelle Identität und wirkt sozial integrierend sowie der „digitalen Spaltung“ der Gesellschaft entgegen, zudem trägt sie zum Abbau des Stadt-Land-Gefälles bei.

Um effektiv und leistungsfähig zu bleiben und einen aktiven Beitrag zu einer innovativen Lernkultur leisten zu können, ist es für eine öffentliche Bibliothek zwingend notwendig, den Wandel in der Wissensgesellschaft, demografische Entwicklungen, fortschreitende Globalisierung und Innovationen in der Medienlandschaft ständig zu beobachten und darauf zukunftsorientiert zu reagieren. Hierzu muss ihr individuelles inhaltliches Profil sowie ihre finan-

zielle, technische und personelle Ausstattung den aktuellen Erfordernissen immer wieder angepasst werden.

Gesetzliche Grundlagen, Richtlinien, Empfehlungen und Kommentare zu den Bibliotheksstandards bieten wichtige Orientierungshilfen. Der Landesverband Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) empfiehlt den öffentlichen Bibliotheken in den Oberzentren nicht nur ein gut sortiertes Angebot an Kinder- und Jugendliteratur, Lernmaterialien für Schule, Aus- und Weiterbildung, Belletristik sowie Sachliteratur, mit vielfältiger thematischer Schwerpunktsetzung, sondern auch ein differenziertes Veranstaltungsangebot sowie ein breites Mediensortiment. Medien und Informationen, die zur Orientierung über wissenschaftliche Entwicklungen relevant sind, fließen hier ebenso ein wie Spezialangebote, wie etwa Musikalien, Kunstwerke und virtuelle Angebote. Der Zugang zu digitalen Quellen, zu Datenbanken über Portale und die Unterstützung bei speziellen Datenbankrecherchen gehören gleichermaßen zum Standard einer Bibliothek in einem Oberzentrum wie die Vernetzung mit weiteren kommunalen und wissenschaftlichen Bibliotheken.

Das Mediensortiment einer öffentlichen Bibliothek muss ständig aktualisiert werden. Inhaltlich veraltete und äußerlich verbrauchte Medien werden aussortiert. Von besonderen Mediengruppen (z.B. Historische Bibliothek, Regionalbestände etc.) abgesehen ist der Gesamtbestand einer öffentlichen Bibliothek innerhalb von etwa 10-15 Jahren komplett zu erneuern. Das KGST-Gutachten von 1973 empfiehlt eine jährliche Aktualisierung des Bestands in Höhe von 12%, als Minimum werden 8% genannt. Für die Bestandsgröße empfiehlt dieses Gutachten einen Richtwert von 2 Medieneinheiten je Einwohner einer Kommune.

Nachfolgend (siehe Standortbestimmung der Stadtbibliothek Offenburg im Kennzahlenvergleich) wird dargelegt, dass die Stadtbibliothek von diesen Richtwerten auch heute noch weit entfernt ist. Der einzigen Erhöhung der verfügbaren Mittel für die Medienbeschaffung im Jahr 1998 folgten aus wirtschaftlichen Gründen Etatreduzierungen. In Verbindung mit der Preissteigerungsrate führte diese Situation zu einer Erneuerungsquote, die sich im unteren Viertel vergleichbarer Bibliotheken bewegt. Daher wird eine Erhöhung dieses Etats angestrebt. Eine Berechnung der erforderlichen Kosten für die Aktualisierung und den Ausbau des Bestands kann dem Projekt 1 „Der Medienetat als zentrale Größe der Bibliotheksentwicklung“ entnommen werden.

Eine öffentliche Bibliothek ist immer ein Unikat. Ausgehend von ihrer Gründungssituation und ihrem historischen Werdegang, entwickelt sie ihr spezifisches Profil durch ihre Vernetzungen mit der kommunalen Kulturlandschaft und den regionalen Gegebenheiten. Eine Fortentwicklung ihrer Ausrichtung ist in der Regel in Abständen von 15 bis 20 Jahren erforderlich.

Mit ihrem Geburtsjahr 1932 erweist sich die Stadtbibliothek als eine relativ junge Bibliothek. Der erste Hinweis datiert aber bereits aus dem Jahr 1903. In einem Schreiben bedankt sich die Stadtverwaltung bei dem Buchhändler Trube für die „Freundlichkeit, der Stadt Ihre alte Leihbibliothek als Grundstock für eine Städtische Volksbibliothek zum Geschenk zu machen“. Viele Jahre gab es keine weitere Entwicklung, bis der damalige Stadtrat Monsch auf den Missstand hinwies, dass die von Trube seinerzeit der Stadt geschenkte Bibliothek, ca. 4.000 Bände, auf dem Speicher des Salzhauses liege und sich niemand mit der Instandhaltung und Aufsicht befasse. Und erst Jahre später war die Finanzierung der neu zu errichtenden Stadtbücherei zumindest in Aussicht gestellt. Stadt und Kreis wollten zur Gründung und Unterhaltung einer Volksbibliothek Offenburg beitragen.

Als sich der „Kaufmännische Verein Offenburg vom Jahre 1884“ im Jahre 1930 auflöste, übergab er seine Bibliothek der „hiesigen Stadtgemeinde als Grundstock zu einer Volksbibliothek“. Die Ausgabe der Bücher fand dann ab dem 13. Januar 1932 jeweils mittwochs von 17 bis 19.30 Uhr im Kellergeschoss der Knabenvolksschule statt.

In der Nachkriegszeit entwickelte sich die Stadtbücherei Offenburg stetig weiter und dehnte sich erst innerhalb des Gebäudes Hauptstr. 19a neben dem Hotel Union und später auch auf ein zweites Gebäude in der Hauptstraße 27 aus.

Bei der Berücksichtigung neuer Medien war auch die damalige Stadtbücherei sehr modern und gehörte zu den ersten Bibliotheken, die das neue Medium Videofilm in den Bestand aufnahmen.

Aufgrund ihrer baulich extrem schlechten Ausstattung und entsprechend unterdurchschnittlichen Möglichkeiten einer zeitgemäßen Bibliotheksarbeit rangierte die Stadtbücherei bis Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts bei der Bewertung in Fachkreisen allerdings auf einem der letzten Plätze. Angesichts der Arbeit unter schwierigsten Bedingungen, war es eine besondere Leistung des Personals, dennoch durchweg gute Nutzungszahlen zu generieren.

Im Jahr 1992 konnte die Stadtbücherei das bis dahin im Dornröschenschlaf befindliche Juwel der Offenburger Bibliothek der Franziskaner und Minoriten in ihren Besitz übernehmen. Jahre der Katalogisierung und Restaurierung vergingen, bis die heute als Kulturdenkmal anerkannte Historische Bibliothek pünktlich zum Eröffnungstermin der neuen Stadtbibliothek im Kulturforum erstmals allen Interessierten zur Verfügung stand.

Die Eröffnung des Kulturforums am 8. November 1997 bedeutet für die Geschichte des Bibliothekswesens Offenburg eine bedeutende Zäsur. „Wenn Bücher sich freuen könnten“, lautete damals der programmatische Leitartikel in der Offenburger Presse. Auch die Leser waren voll des Lobs über die architektonische und bibliothekarische Ausgestaltung der im Ver-

gleich zum vorigen Zustand fünffachen Fläche. Sie setzten eine Entwicklung in Gang, die die Benutzungszahlen in den Folgejahren verdoppeln sollte.

Angesichts des nahezu konstanten Personalstands war die Bewältigung solch einer Lesebegeisterung allerdings keine leichte Aufgabe, und es wurde in Fachkreisen stark angezweifelt, dass das überhaupt zu schaffen sei. Die folgende exemplarische Gegenüberstellung der Veränderungen seit 1996 verdeutlicht diese Situation:

Bereiche	1996	2010
Publikumsfläche	652	3.348
Öffnungszeiten /Jahr	1.491	1.730
Besucher/ Jahr		122.144
Medienbestand	83.756	ohne Historische Bibliothek 95.984
Entleihungen	304.996	607.107
Führungen	38	Qualität /Themenführungen 96
Veranstaltungen	23	106
individuelle Medienkoffer	0	25
Medientische	0	73
EDV-Ausstattung, darunter	14	42
Server	1	3
Personal-PCs (Arbeits- und Auskunftsplätze)	8	19
Benutzer-PCs (OPACs/Internet)	5	13
Kassenautomat	nein	ja
Web-OPAC	nein	ja
Homepage + 2 Sonderseiten	nein	ja
RFID (3 Ausleihterminals, 2 Rückgabeterminals, Sortieranlage)	nein	ja
Personal	11,64	11,88

Der heutige Ausbaustand konnte aber nur mit einer schrittweisen und maßvollen Verbesserung der Finanzausstattung sowie einer überaus zurückhaltenden Ausscheidepraxis erreicht werden. Nach Abzug der erwirtschafteten Einnahmen lag der Ressourcenbedarf der Stadtbibliothek im vergangenen Jahr bei insgesamt € 1.132.680,--. Die Ausgaben verteilen sich auf die folgenden Kostenblöcke:

Personalaufwendungen:	€ 649.600,--
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen incl.	
Medienbeschaffung und sonstiger ordentlicher Aufwendungen:	€ 249.200,--
Planmäßige Abschreibungen:	€ 138.500,--
Aufwendungen aus Steuerungsumlage	€ 91.200,--
Aufwendungen aus internen Serviceleistungen	€ 110.900,--
Summe Ausgaben	€ 1.239.400,--
Summe Einnahmen	€ 106.720,--

Die Übersicht veranschaulicht aber nicht nur eine Verdoppelung der Ausleihzahlen bei moderatem Anstieg des Medienbestands und konstantem Personalstand. Einhergehend mit der Erweiterung der Bibliotheksfläche und der Optimierung der technischen Ausstattung, wurden eine Fülle von unterschiedlichen **Serviceleistungen** gezielt aufgebaut, von denen regelmäßige Medientische zu aktuellen Themen, individuell zusammengestellte Medienkoffer, Führungen für alle Altersgruppen sowie wichtige Bildungsprojekte wie „Bibliothek & Schule“ als Beispiele zu nennen sind. Dank der Einführung der **Selbstverbuchung** (RFID), konnte eine **Öffnungszeitenerweiterung** auf 35 Stunden je Woche und Möglichkeiten der Medienrückgabe fast rund um die Uhr realisiert werden, die nun auch berufstätigen Nutzern den Bibliotheksbesuch erleichtern.

Auch die **Außendarstellung der Bibliothek** hat sich in den unterschiedlichsten Bereichen enorm gesteigert. Gerade im Bereich der **Veranstaltungen**, die inzwischen weit über die Grenzen Offenburgs hinausstrahlen, ist diese positive Entwicklung spürbar. Mit ihren beiden großen Literaturreihen, den zahlreichen Einzelveranstaltungen sowie den Vorlesenachmittagen für Kinder hat die Stadtbibliothek über die Jahre ein Angebot im Bereich Leseförderung und Leseanregung geschaffen, das auch als Imagewerbung für die Bibliothek und die Kommune gesehen werden muss.

Die Vermarktung des immer vielgestaltigeren Veranstaltungsangebotes, aber auch des wachsenden Serviceangebots, verlangt eine intensivere **Öffentlichkeitsarbeit** als bisher, was sich in umfangreicheren Werbematerialien und aufwändigerer Pressearbeit widerspiegelt.

Mit der neuen, im Herbst 2009 gestarteten **Homepage**, präsentiert sich die Stadtbibliothek Offenburg der allgemeinen Öffentlichkeit mit ihrer gesamten Leistungspalette und informiert

tagesaktuell über neue Angebote. Ergänzend dazu wurden zwei **Sonderhomepages** zu ihren großen Veranstaltungsreihen „Offenburger Lesesommer“ und „WortSpiel – Offenburger Literaturtage“ erstellt.

Bei der Erweiterung ihrer Angebote - sowohl im Bereich Veranstaltungen als auch in der Zielgruppenarbeit - setzt die Stadtbibliothek ganz bewusst auf **Kooperationen** und vernetzt sich mit den zu den jeweiligen Themen passenden Institutionen. Da einige Angebote zu kostenintensiv für eine Eigenfinanzierung sind, gehört auch die Sponsorsuche zu ihrem Aufgabenfeld.

Unterstützung ideeller wie finanzieller Art erfährt die Stadtbibliothek seit August 2010 durch den auf Initiative der Bibliotheksleitung gegründeten **Förderverein** „Freundeskreis der Stadtbibliothek“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Bibliothek zu werben und sie insbesondere bei ihrer Veranstaltungs- und Zielgruppenarbeit zu begleiten.

Das Fundament und der Ruf der Stadtbibliothek Offenburg sind sehr gut. Angesichts der rasanten Entwicklung der vergangenen Jahre und dem anhaltend wachsenden Interesse der Nutzer ist heute jedoch eine erneute Anpassung der Offenburger Stadtbibliothek hinsichtlich ihrer inhaltlichen Ausrichtung, aber auch ihrer finanziellen wie personellen Ausstattung, notwendig geworden. Um die Bibliothek für die **Zukunft** fit zu machen, gilt es einiges zu berücksichtigen: „Deutschlands Bevölkerung altert, wird internationaler, weiblicher und schrumpft“ dieses Zitat aus einem Vortrag von Prof. Dr. Dieter Oberndörfer zum **Demographiewandel** in Deutschland, zeigt schon einige Handlungsfelder auf, die auch Bibliotheken verstärkt in den Blick nehmen müssen.

Aus der „Bevölkerungsvorausrechnung 2020“ der Stadt Offenburg geht z. B. hervor, dass es zwischen 2004 und 2020 im mittleren Verlauf bei der Altersgruppe der 6 bis 10 Jährigen einen Rückgang um 15,3%, bei der Gruppe der 10 bis 18 Jährigen einen Rückgang um 7,5%, bei der Gruppe der 65 bis 85 Jährigen jedoch einen Zuwachs um 25% geben wird. Das heißt zum einen, dass das Angebot für die **Generation +** (55 bis 85 Jährige) erweitert und gezielter auf ihr Bedürfnis abgestimmt werden muss. Es bedeutet gleichzeitig aber nicht, dass das Angebot im Kinder- und Jugendbereich heruntergefahren werden darf, ganz im Gegenteil! Kinder und Jugendliche sind in einer alternden Gesellschaft ein zunehmend knappes Gut in das ganz gezielt investiert werden muss. Die Arbeit für **Kinder und Jugendliche** ist hier deshalb unter Qualitäts- und nicht unter Quantitätsgesichtspunkten zu betrachten und wird gerade unter dem Aspekt der Chancengerechtigkeit immer wichtiger.

Bibliotheken haben eine **Schlüsselposition in der modernen Bildung**. Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz, Leseförderung, Anreize zur Nutzung der gesamten Medienpalette geben, dies sind wichtige Aufgabenfelder, die in enger Kooperation mit den

Schulen gerade auch Kindern aus bildungsfernen Schichten, und hier speziell mit Migrationshintergrund, eine sinnvolle Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen sollen.

Ein anderes wichtiges Standbein der **Jugendarbeit** ist es, ein Angebot zu schaffen, das den zeitgemäßen Umgang der Jugendlichen mit den neuen Medien spiegelt und ihnen die Bibliothek als selbstverständlichen, attraktiven Aufenthaltsort und **Treffpunkt** anbietet.

Die Stadtbibliothek Offenburg möchte aber nicht nur ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche sein, sie sieht sich als Medien- und Begegnungszentrum für die gesamte Bevölkerung, und hier auch verstärkt für **Menschen mit Migrationshintergrund**. Sie möchte als lebendiger, zwangloser, nicht kommerzieller Ort der Geselligkeit, aber auch des ruhigen Lernens und Lesens wahrgenommen werden.

Eine Vernetzung mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen, wie VHS, IDS, städtische Integrationsbeauftragte, ist in diesem Zusammenhang selbstverständlich. Gerade auch im interkulturellen Bereich muss das Medien- und Serviceangebot erweitert werden.

Wie schon beschrieben, hat sich die Bibliothek als wichtiger **Kulturveranstalter** etabliert. Aufbauend auf der guten Publikumsresonanz, soll dieses Segment modifiziert und vor allem für Kinder und Jugendliche erweitert werden.

Eine für die Stadtbibliothek nicht minder wichtige Entwicklung, ist die Veränderung der **Medienlandschaft**. Zu den Printmedien kamen über die Jahre Hörbücher, Musik-CDs, audiovisuelle Medien sowie Computerspiele hinzu. Der nächste große Schritt wird sein, auf die zunehmende Digitalisierung der Medien zu reagieren und auch in diesem Bereich ein Angebot zu schaffen. Das Herunterladen von Informationen und Medien ist in einer bestimmten Altersgruppe, aber auch allgemein bei einer technisch versierten Nutzerschicht, schon beinahe eine Selbstverständlichkeit. Hier muss die Stadtbibliothek handeln, nicht in dem sie den Vorort-Bestand durch einen digitalen Bestand ersetzt, sondern in dem sie mit der Schaffung einer „**digitalen Zweigstelle**“ ein zusätzliches digitales Angebot schafft, das als Ergänzung des herkömmlichen Angebots zu sehen ist und als „expanded library“ neue Nutzergruppen erschließt.

Zusätzlich zu dem neuen Format der „digitalen Zweigstelle“ kann der Aufbau einer öffentlichen **Musikbibliothek** das Profil der Offenburger Stadtbibliothek schärfen und weitere neue Zielgruppen erschließen. Die Abteilung der Musiktonträger soll durch ein aktuelles, praktisch ausgerichtetes Angebot an Musikalien ergänzt werden. Dieses Format ist für Offenburg und die Region neu und füllt eine Lücke im Netz baden-württembergischer Musikbibliotheken. Die überaus rege Offenburger Musikszene gewänne ein lebendiges, breit unterstützendes Forum für Fachinformationen, Notenmaterialien sowie für Veranstaltungen im Bereich Musik sowie zur Akzentuierung der Musikregion Ortenau hinzu.

Grundvoraussetzung für die Realisierung der hier skizzierten, im Projektpapier ausführlich beschriebenen Ziele und Maßnahmen, ist ein nach anerkannten Richtwerten ausgelegter **Medienetat**, der einen aktuellen, breitgefächerten Bestandsaufbau ermöglicht, sowie eine **personelle Anpassung** an die zu leistenden Aufgaben.

Die Stadtbibliothek Offenburg hat über die Jahre ihre Leistung kontinuierlich gesteigert und ihre Angebote erweitert. Sie ist eine wichtige und anerkannte Informations-, Kultur- und Bildungseinrichtung, die ihre bibliotheksspezifischen Ziele eng an den städtischen Zielen orientiert. Sie sieht sich als integrativen Treffpunkt für Menschen mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen. Sie reagiert flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen, indem sie bestehende Angebote optimiert und neue Angebote schafft – denn, nur wer sich ändert bleibt!

Standortbestimmung der Stadtbibliothek Offenburg im Kennzahlenvergleich

Der Grund für die Schaffung eines Indikatorenrasters durch das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken lag darin, dass interkommunale Leistungsvergleiche zwar spannend, aber auch immer etwas problematisch sind. Die Datenerhebung ist mühsam und methodisch schwierig, und da mit Zahlen -nicht mit Inhalten- gearbeitet wird, sind die Ergebnisse oft ambivalent.

Das Indikatorenraster bietet hier für öffentliche Bibliotheken einen neuen Ansatz. Es entsteht durch die Auswertung von Daten, die an die Deutsche Bibliotheksstatistik gemeldet werden. Durch diese Auswertung ergibt sich eine Art "Messlatte", in die die Werte aller Bibliotheken anonym einfließen. Die einzelne Bibliothek legt ihre eigenen Daten dann an diese Messlatte an. Der Vorteil besteht darin, dass das Raster nur die eine Hälfte des Vergleichs - sozusagen das Schloss - zur Verfügung stellt, die andere Hälfte -den Schlüssel - hält die Bibliothek in der Hand: sie muss ihre Daten vor Ort ergänzen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den Leistungsstand der Stadtbibliothek Offenburg im Vergleich mit 103 weiteren Bibliotheken in Städten mit einer Einwohnerzahl von 50.000 bis 100.000 (Basis: Daten der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) aus dem Jahre 2009. Die Daten des Jahres 2010 liegen erst im September 2011 vor. Der Anteil der an der DBS teilnehmenden Bibliotheken liegt in der Regel bei über 95%.

Das Indikatorenraster wird für die folgenden DBS-Klassen angeboten:					Innerhalb der einzelnen Größenklassen hat die folgende Anzahl an Bibliotheken an der DBS 2009 teilgenommen		
von	1.000	bis	5.000	Einwohner	281		
von	5.000	bis	10.000	Einwohner	447		
von	10.000	bis	20.000	Einwohner	568		
von	20.000	bis	30.000	Einwohner	258		
von	30.000	bis	50.000	Einwohner	200	1754	Bibliotheken
von	50.000	bis	100.000	Einwohner	104		
von	100.000	bis	400.000	Einwohner	73		
über	400.000			Einwohner	14	191	Bibliotheken

Die Spalten fassen jeweils die Angaben aller Bibliotheken einer Größenklasse zusammen.

Die 25%-Spalte bedeutet: ein Viertel aller Bibliotheken liegt unter diesem Wert, drei Viertel liegen darüber.

Die 50%-Spalte bedeutet: die Hälfte aller Bibliotheken liegt unter diesem Wert, die andere Hälfte darüber.

Die 75%-Spalte bedeutet: drei Viertel der Bibliotheken haben einen niedrigeren Wert, ein Viertel einen höheren Wert.

Die 5% und die 95%-Spalten bedeuten: jeweils 5% aller Bibliotheken liegen unter bzw. über diesem Wert, gehören also zur Nachzügler- oder Spitzengruppe.

Die Spalte "gültige Werte" gibt die Anzahl der Bibliotheken an, die in diesem Indikator berücksichtigt wurden. Die Werte in den Spalten B - F sind die Werte 2010 der Stadtbibliothek Offenburg. Die Einwohnerzahl Offenburgs lag am 31.12.2010 bei 58.203.

Deutsche Bibliotheksstatistik - Indikatorenraster														Bemerkungen
Größenklasse: 50.000 bis 100.000 Einwohner - Berichtsjahr 2009 (Offenburg: Daten 2010)														
		A	5%	B	25%	C	50%	D	75%	E	95%	F	gültige Werte	
Service	Medien je Einwohner		0,63		0,97		1,38	1,69	1,81		2,49		104	
	Erneuerungsquote (Zugang zu vhd. Bestand in Prozent)		4,4	6,36	7,0		8,6		10,9		13,9		104	
	Neuerwerbungen je Einwohner		0,04		0,09	0,11	0,12		0,17		0,24		104	
	Veranstaltungen je 1.000 Einwohner		0,5		1,4		2,3	3,47	3,6		6,7		104	Veranstaltungen, Vorlesestunden und Führungen
	Jahresöffnungsstunden je 1.000 Einwohner		17,0		23,9		28,8	29,72	39,5		62,8		103	Keine Zweigstellen
	Publikumsfläche je 1.000 Einw. in qm		6,92		16,75		22,35		30,44		40,36	57,52	104	
	Computerplätze je 1.000 Einwohner		0,0		0,1		0,2	0,22	0,3		0,4		104	

Deutsche Bibliotheksstatistik - Indikatorenraster														
Größenklasse: 50.000 bis 100.000 Einwohner - Berichtsjahr 2009 (Offenburg: Daten 2010)														
		A	5%	B	25%	C	50%	D	75%	E	95%	F	gültige Werte	Bemerkungen
Nutzung	Anteil aktive Entleiher an Einwohnern in Prozent		3,6		7,4		9,5		12,4	13,27	18,1		103	Aktiver Entleiher: Mindestens eine Entleiherung pro Jahr
	Besuche je Einwohner		0,5		1,2		2,1	2,10	2,5		3,9		96	
	Umschlag (Entleihungen je Medium		2,0		3,1		3,9		4,8	6,19	6,2		104	
	Entleihungen je Einwohner		1,6		3,6		5,0		7,3	10,43	11,6		104	
Personal	Mitarbeiter je 1.000 Einwohner		0,07		0,12		0,17	0,20	0,24		0,30		103	
	1.000 Entleihungen je Mitarbeiter		18,0		25,1		30,6		37,0		47,8	51,02	103	
	Jahresöffnungszeiten je Mitarbeiter		97,2	145,38	148,1		188,0		242,5		367,6		102	Keine Zweigstellen
Finanzen	Laufende Ausgaben je Besuch (€)		3,87		5,23		6,4	6,50	8,45		11,69		91	Laut Definition DBS: ohne kalkulatorische Kosten
	Laufende Ausgaben je Einwohner (€)		4,77		8,67		12,47	13,75	15,96		23,26		100	Laut Definition DBS: ohne kalkulatorische Kosten
	Erwerbungs Ausgaben je Einwohner (€)		0,58		0,96		1,37	1,58	1,89		3,19		103	
	Anteil der Personalausgaben an den Gesamtkosten in Prozent		42		55		65		75	75,21	81		102	
	Anteil der Einnahmen an den Gesamtausgaben in Prozent		0,0		7,3		10,2		14,1	15,54	36,1		101	

Die Daten geben einen guten Überblick über die Stärken und Schwächen der Stadtbibliothek. Bei den meisten Vergleichsindizes befindet sich Offenburg in einer mittleren Position, also zwischen dem 50% und dem 75% Niveau.

Die entscheidende Schwäche ist die deutlich unterdurchschnittliche Erneuerungsquote, die den Anteil der jährlichen Neuanschaffungen zum bereits vorhandenen Bestand kennzeichnet. Hier erreicht die Stadtbibliothek mit einem Wert von 6,36% nur ungefähr das 20% Niveau, liegt also im unteren Viertel aller Vergleichsbibliotheken. Der durchschnittliche Wert der Jahre 2005 bis 2009 von 5,88 wird sich mittelfristig in einer Überalterung des Bestandes niederschlagen, wenn nicht rechtzeitig gegengesteuert wird.

Auch bei den Neuerwerbungen pro Einwohner erreichen wir keinen durchschnittlichen Wert, was angesichts der schwachen Erneuerungsquote nicht überrascht. An der oberzentralen Stellung Offenburgs gemessen ist auch die Quote Medien je Einwohner auf etwa dem 60% Niveau der Vergleichsbibliotheken nur durchschnittlich. Dennoch ist der quantitative Bestand deutlich besser einzustufen als die Erneuerungsquote.

Bei den Jahresöffnungszeiten je 1.000 Einwohner und je Mitarbeiter macht sich bemerkbar, dass die Vergleichsbibliotheken im Gegensatz zur Stadtbibliothek Offenburg häufig Zweigstellen betreiben und in diesen Fällen die Jahresöffnungszeiten der Hauptstelle und der Zweigstellen addiert werden. Der Wert ist somit nicht direkt vergleichbar. Gleichzeitig ist die Konzentration auf eine Hauptstelle im Hinblick auf die Personalbelastung günstig einzustufen. So gesehen zeigt der niedrige Wert für Offenburg, dass genügend Zeit für qualitative Arbeit übrig bleibt. Dies wird durch das neu eingeführte Selbstverbuchungssystem noch unterstrichen.

Einen ausgezeichneten Wert erzielt die Stadtbibliothek bei der verfügbaren Fläche. Konkret, die neue Bibliothek im Kulturforum hat auf lange Zeit Platz genug, und auch eine Erweiterung des Medienbestandes wird nicht zu Forderungen nach mehr Raum führen.

Bei den Kennzahlen, die sich auf die Entleihungen beziehen, erreicht die Bibliothek überdurchschnittliche Werte. Die hohen Entleihungen sprechen für den Erfolg der Stadtbibliothek, gleichzeitig bewirkt dies jedoch einen höheren Verschleiß des Bestands und damit einen höheren Bedarf an Ersatzmedien. Auch damit wird der Handlungsbedarf unterstrichen.

Dass die Personalausgaben einen überdurchschnittlichen Anteil an den Gesamtausgaben ausmachen, ist nur die spiegelbildliche Aussage zu den im Vergleich geringen Ausgaben für die Medienbeschaffung.

Die Einnahmen nahe beim 75% Niveau zeigen, dass die Gebühren der Bibliothek im Vergleich nicht zu niedrig sind. Andererseits zeigt der hohe Erfolg auch, dass sie nicht abschreckend hoch sind.

Projekt 1: Der Medienetat als zentrale Größe der Bibliotheksentwicklung

Der Medienetat einer Stadtbibliothek ist ihr zentraler Dreh- und Angelpunkt. Mit ihm steht und fällt das Angebot für die Benutzer. Umfang, Vielfalt, Schwerpunkte und Aktualität werden durch diesen Etat ermöglicht oder begrenzt.

Der Medienetat ist jedoch nur ein Bestandteil der Haushaltsstelle „Aufwand für Buchbeschaffungen“. Von dieser Haushaltsstelle werden auch verschiedene medienbezogene Fixkosten bezahlt:

- Bibliotheksmaterial (Benutzerausweise, RFID-Etiketten, Einbandfolie, Medienbehälter) mit einem jährlichen Aufkommen von durchschnittlich € 12.000,--
- Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements sowie Fortsetzungswerke mit einem jährlichen Aufkommen von € 6.200,--
- Bezug der elektronischen Katalogdaten und des bibliothekarischen Besprechungsdienstes von der Einkaufszentrale für Bibliotheken mit einem jährlichen Aufkommen von € 5.000,--

Der Nettoetat für die Medienbeschaffung beläuft sich derzeit auf rund € 75.000,--

Auf Basis einer Modellrechnung des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz für Bibliotheken der Grundversorgung, die sich an Berechnungswerten orientiert, die im Bibliothekswesen allgemein anerkannt sind, ergeben sich für den reinen Medienetat der Stadtbibliothek Offenburg folgende Zielwerte:

Berechnung des jährlichen Erneuerungsbedarfs des Bestands (Ersatz von veralteten oder verschlissenen Medien)

Der Medienbestand der Stadtbibliothek umfasste am 31.12.2010 insgesamt 98.103 Medieneinheiten. Abzüglich der darin enthaltenen Zeitschriftenhefte ergibt sich ein Bestand an 90.996 Medieneinheiten, die kontinuierlich aktualisiert und zudem bei Verschleiß ersetzt werden müssen. Die

Zeitschriftenhefte werden bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt, da sie weder aktualisiert noch ersetzt werden müssen.

Der in Bibliothekskreisen anerkannte Richtwert für die Erneuerungsquote des Bibliotheksbestands liegt bei jährlich 7-8%. Das bedeutet, dass 7-8% des Gesamtbestands der Bibliothek jährlich neu erworben werden sollten. Eine geringere Quote führt zur Überalterung des Bestands. Angesichts unseres niedrigen Ausgangswertes und einer eher vorsichtigen Argumentation wird für Offenburg eine Erneuerungsquote von 7% vorgeschlagen.

Der Verschleiß bedingt jährlich eine zusätzliche Erneuerungsquote von 2-3% des Bestands. Auch hier wird mit Blick auf die Machbarkeit der untere Wert, also 2% angesetzt.

Für den gesamten jährlichen Erneuerungsbedarf wird daher für Offenburg ein Wert von 9% des Medienbestands vorgeschlagen. Betrachtet man die oben dargestellten Vergleichswerte, dann erreicht Offenburg damit ein Niveau etwas **oberhalb des 50% Wertes**, also im Vergleich zu den anderen Bibliotheken gleicher Größenordnung ein akzeptables Niveau. Mit einem Gesamtwert von 9% würden wir uns auch in der Bandbreite des oben zitierten KGST-Gutachtens bewegen. All dies bedeutet einen jährlichen Neubedarf von insgesamt 8.190 Medien.

Der Durchschnittspreis der Bücher, die im Jahr 2010 von der Einkaufszentrale für Bibliotheken zur Anschaffung empfohlen wurden, lag bei € 15,99. Der Durchschnittspreis der Medien, die die Stadtbibliothek im Jahr 2009 beschafft hat, lag bei € 14,33 (2008 bei € 14,12 und 2007 bei € 14,04). Mit dem Durchschnittspreis der Einkaufszentrale wäre die Stadtbibliothek eher in der Lage, ihren Bestand auch auf einen etwas spezialisierteren Bedarf, beispielsweise für Studenten oder besondere Berufsgruppen, auszurichten. Multipliziert mit dem jährlich erforderlichen Neuzugang von 8.190 Medien ergibt sich anhand des Werts der Einkaufszentrale für Bibliotheken ein erforderlicher Anschaffungsetat in Höhe von € 131.000,- und anhand des Beschaffungswerts Offenburg ein erforderlicher Anschaffungsetat in Höhe von € 117.000,-.

Projekt 2: Aufbau eines Zielbestands von 110.000 Medien

Der in Bibliothekskreisen anerkannte Richtwert für den Zielbestand einer Stadtbibliothek liegt bei 2 Medien je Einwohner. Dies zu erreichen ist jedoch ein hehres Ziel, das nur knapp 20% aller Bibliotheken in unserer Größenklasse (104 öffentliche Bibliotheken in Städten mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern) erreichen. 75% dieser Bibliotheken erreichen einen Wert von bis zu 1,81 Medien je

Einwohner, nur 25% einen höheren Wert. Diese 75%-Marke wird nun auch für Offenburg im kommenden Jahrzehnt angestrebt.

Derzeit verfügt die Stadtbibliothek Offenburg über 1,69 Medien je Einwohner. Der Medienbestand beläuft sich auf 98.103 Medien. Um den Bestand auf 1,81 Medien je Einwohner innerhalb von 10 Jahren auszubauen, müsste der Bestand jährlich um ca. 700 Medien wachsen.

Damit würde die Bibliothek im Zieljahr 2020/2021 rund 105.000 Medien umfassen. Berücksichtigt man zusätzlich den Neuaufbau der Musikbibliothek um weitere 5.000 Medien (vgl. Abschnitt 6), dann wird insgesamt ein Medienbestand von 110.000 Medien erreichbar. Bei einer angenommenen Einwohnerzahl Ende des Jahrzehnts von 60.000 bis 61.000 Einwohnern ergibt sich wieder ein Zielwert pro Einwohner von 1,80 – 1,85 Medien.

Anhand des Durchschnittspreises der Einkaufszentrale für Bibliotheken ergibt sich für den Aufbau des Zielbestands ein jährlicher Aufbauetat in Höhe von € 11.000,-- und anhand des Beschaffungswerts Offenburg ein jährlicher Aufbauetat in Höhe von € 10.000,--.

Erforderlicher Etatansatz für Buchbeschaffungen

Der erforderliche Etat für die Erneuerung und den Ausbau des Medienbestands beträgt anhand des Durchschnittspreises der Einkaufszentrale für Bibliotheken somit insgesamt jährlich € 142.000,-- und anhand des Beschaffungswerts Offenburg € 127.000,--. Im weiteren Verlauf der Darstellung wird von einem Mittelwert beider Sichtweisen also von € 135.000 ausgegangen. Damit kann in einem gewissen Umfang auch höherwertigen Beschaffungswünschen Rechnung getragen werden.

Die Stadtbibliothek hat derzeit für diese Zwecke wie oben dargestellt € 75.000,-- zur Verfügung. Es ergibt sich somit eine zu schließende Lücke von € 60.000 pro Jahr beim Preisstand 2011. In der Kostenfolge (vgl. Ziffer 8) wird die zukünftige Preissteigerung berücksichtigt.

Projekt 3: Verstärkte Zielgruppenausrichtung

3.1 Kinder und Jugendliche

In der heutigen Gesellschaft spielt die Medien- und Informationskompetenz eine herausragende Rolle. Sicheres und sinnentnehmendes Lesen ist die Voraussetzung für erfolgreiche Informationssuche und sinnvolle Mediennutzung. Die Stadtbibliothek betreibt deshalb Leseförderung nicht nur passiv, durch das kostenlose Bereitstellen von Kinder- und Jugendmedien, sondern auch aktiv, durch die Organisation von Autorenlesungen, Vorlesestunden und Bibliotheksführungen für Schulklassen.

Neue Medien, wie Internet und Computerspiele, gehören für Kinder und Jugendliche in der heutigen Gesellschaft zum Alltag. Gerade auch Kindern aus sozial schwachen Familien will die Stadtbibliothek die Nutzung dieser Medien ermöglichen. Besonders wichtig ist es der Bibliothek als Kultur- und Bildungseinrichtung auch in diesem Bereich ein niveauvolles und altersgerechtes Angebot bereitzustellen und den verantwortungsbewussten Umgang mit elektronischen Medien zu vermitteln.

In allen Bereichen, seien es Freizeit, Schule oder Beruf, sind der sichere Umgang mit Medien und die Fähigkeit zur gezielten Informationsrecherche Grundlagen für den Erfolg. Kinder und Jugendliche beim Erwerb dieser Fähigkeiten zu unterstützen, ist deshalb auch ein wichtiges Anliegen der Stadtbibliothek.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, möchte die Stadtbibliothek nicht nur Ihre Zusammenarbeit mit den Offenburger Schulen intensivieren, sondern auch eine neue, zeitgemäße Jugendbibliothek einrichten. In dieser neuen Jugendabteilung soll dem Freizeitverhalten junger Menschen Rechnung getragen werden, für die die Nutzung des Internets und audiovisueller Medien selbstverständlich ist. Es soll ihnen ein neugestalteter Bereich bereitgestellt werden, der sich von der Erwachsenenbibliothek nicht nur durch das Medienangebot unterscheidet, sondern auch räumlich von dieser getrennt ist.

Durch die Kombination des Projekts „Bibliothek & Schule“ mit der Einrichtung einer zeitgemäßen Jugendbibliothek als Aufenthaltsbereich und Informationspunkt sollen junge Menschen in der Stadtbibliothek attraktive Angebote für alle Lebensbereiche erhalten. Insbesondere dieses Zielgruppensegment soll unter dem Gesichtspunkt Gender Mainstreaming analysiert und Erkenntnisse für Gender-Projekte genutzt werden.

3.1.1 Projekt „Bibliothek & Schule“

Mit diesem Projekt möchte die Stadtbibliothek zu umfassender Bildung, systematischer Leseförderung und verbesserter Informationskompetenz aller Offenburger Schülerinnen und Schüler beitragen. Dazu arbeitet die Bibliothek eng mit den Offenburger Schulen zusammen und versucht kontinuierlich, diese Zusammenarbeit auszubauen und zu intensivieren.

Ähnliche Kooperationen in ganz Deutschland dokumentieren den enormen Nutzen für Kinder und Jugendliche, denn dadurch kann ihnen die Welt der Literatur und des Wissens eröffnet werden. Das Projekt soll insbesondere Kinder erreichen, die zu bildungsfernen Bevölkerungsschichten und zu tendenziell leseschwachen Gruppen gehören, welche die Stadtbibliothek von sich aus nur selten aufsuchen.

3.1.1.1 Der Projektverlauf bisher

2010 begann die Stadtbibliothek damit, eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Offenburger Schulen aufzubauen. Kernstück dieser Kooperation ist der „Arbeitskreis Bibliothek & Schule“, der seit 2010 zwei Mal im Jahr stattfindet. Hier treffen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek mit Lehrerinnen und Lehrern sowie Schulleitungen, um die Angebote der Stadtbibliothek vorzustellen und an den Bedürfnissen der Schulen auszurichten. An den beiden Treffen des Arbeitskreises im vergangenen Jahr nahmen über 20 Lehrkräfte fast aller Offenburger Grundschulen sowie Grund- und Hauptschulen teil.

Im Jahr 2010 erhielt die Stadtbibliothek € 10.000,-- Fördermittel der Offenburger Kulturstiftung, die für den Start des Projekts „Bibliothek & Schule“ verwendet wurden. Ausgehend von den im Arbeitskreis geäußerten Wünschen und Vorschlägen der Lehrerinnen und Lehrern wurden die Mittel der Kulturstiftung in verschiedenen Bereichen eingesetzt:

- Erwerbung neuer Kinder- und Jugendbücher
- Veranstaltungen für Schulklassen (z. B. Autorenlesungen)
- neue Klassenführungskonzepte (spielerisches Kennenlernen der Kinderbücherei und Rallies zu Themen des Schulunterrichts)
- Einrichtung eines Internet-PCs in der Kinderbibliothek
- „Aktion Schultüte“: Hierbei erhielten alle Erstklässler an 16 Offenburger Grundschulen eine Einladung in die Stadtbibliothek Offenburg. Die Kinder bekamen eine kleine „Schultüte“ und einen symbolischen Gutschein für die Anmeldung in der Bibliothek. Die Eltern erhielten ei-

nen Brief, in dem auf die Bedeutung des Lesens und Vorlesens für die kindliche Entwicklung hingewiesen wird.

- Erwerbung neuer Medienkoffer für den Schulunterricht. Bei den Medienkoffern handelt es sich um Zusammenstellungen von Materialien zu einem Thema des Schulunterrichts (Bücher, CDs, Filme, usw.). Diese werden als Pakete an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schulen und Kindergärten ausgeliehen.
- Unterstützung des „Antolin-Projektes“. Bei „Antolin“ handelt es sich um ein Internetportal zur Leseförderung, das von vielen Lehrkräften im Grundschulbereich genutzt wird. Hier können Kinder online Fragen zu gelesenen Büchern beantworten und erhalten dafür Punkte. Die Lehrer können den Punktestand der Kinder einsehen und so die Leseaktivitäten der Kinder verfolgen.

3.1.1.2 Die Zukunft des Projekts

Für das Jahr 2011 erhielt die Stadtbibliothek noch einmal € 3000,-- zur Fortführung des Projekts „Bibliothek & Schule“, die nun verwendet werden, um die Zusammenarbeit mit den Grundschulen weiterzuführen und zu vertiefen.

Ab 2012 sollen auch die Schulen der Sekundarstufe I (Haupt-, Realschulen, Gymnasien) in das Projekt mit einbezogen werden. Hierzu soll ein gesonderter Arbeitskreis mit Lehrkräften der weiterführenden Schulen entstehen.

Wichtiges Angebot der Bibliothek im Bereich der Sekundarstufe I soll der „Sommerleseclub“ werden. Beim „Sommerleseclub“ handelt es sich um ein Projekt zur Leseförderung aus Nordrhein-Westfalen, an dem im vergangenen Jahr 148 Bibliotheken und über 26.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland teilnahmen.

Der Sommerleseclub wendet sich an Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 16 Jahren. Wer in den Sommerferien mindestens drei Bücher gelesen und einige Fragen dazu beantwortet hat, erhält ein Zertifikat und kann es nach den Ferien dem Deutschlehrer vorlegen. Dieses Zertifikat wird im Rahmen einer Abschlussfeier in der Bibliothek überreicht und wird von den Schulen der beteiligten Städte als schriftliche eins für die Deutschnote anerkannt.

Außerdem sollen auch für die weiterführenden Schulen verstärkt Veranstaltungen, wie Autorenlesungen, und Medienkoffer zur Ausleihe angeboten werden.

3.1.1.3 Kosten

Einmalige Kosten in € für weiterführende Schulen:

Laptop für die Durchführung von Klassenführungen (Rechercheschulungen)

Kostenberechnung unter Projekt 5

Erwerbung neuer Medienkoffer für Sekundarstufe I 1.200,--

Entwurf und Druck eines Informationsflyers für Jugendliche 800,--

Summe 2.000,--

Laufende Kosten jährlich (Grundschulen und weiterführende Schulen):

Aktualisierung der Medienkoffer 1.200,--

Materialien für Klassenführungen 300,--

Lesungen für Schulklassen Kostenberechnung unter Projekt 4

Sommerleseclub:

Medien (ekz-Aktion 2010) 2.500,--

Abschlussfest + Preise für Verlosung 500,--

„Logbücher“ + Zertifikate 500,--

Summe 5.000,--

Erweiterung des Kinder- und Jugendmedien-Bestands wird aus dem Gesamtmedienetat finanziert;
Veranstaltungen für Schulklassen werden aus dem Veranstaltungsetat finanziert.

3.1.2 Neukonzeption Jugendbibliothek

Die Stadtbibliothek Offenburg wurde im Jahr 2010 von 1.512 Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren genutzt. Dies entspricht 20% aller aktiven Nutzer. Für diese Gruppe der Heranwachsenden möchte die Stadtbibliothek attraktiver werden.

Um diese wichtige Zielgruppe zu halten bzw. zu aktivieren ist es wichtig, dass sich die jugendlichen Bibliotheksbenutzer mit ihren Interessen in den Angeboten der Bibliothek wiederfinden.

Wirft man einen Blick auf die JIM-Studie 2010 (Jugend, Information, Multi-Media) des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest, kann man unschwer erkennen, welche Schwerpunkte die Jugendlichen in ihrem Freizeitverhalten setzen.

Die häufigste Freizeitaktivität dieser Altersgruppe ist das Treffen mit Freunden (85%). Allerdings spielen auch Medien eine bedeutende Rolle für die Jugendlichen. 90% nutzen regelmäßig das Internet. Neben Handy und Fernseher hat auch das Musik hören einen hohen Stellenwert: 62% hören regelmäßig Musik-CDs. 35% spielen regelmäßig Computer- bzw. Konsolenspiele (bei Jungen ist der Anteil bei 55%) und 31% schauen sich DVDs/Videos an. Erfreulicherweise lesen auch 38% der Jugendlichen regelmäßig Bücher und 44% eine Tageszeitung.

Wenn wir die Jugendlichen in ihrem Freizeitverhalten ernst nehmen wollen, sollte es oberstes Gebot sein, in einem Jugendbereich der öffentlichen Bibliothek nicht nur Printmedien, sondern ein vielfältiges Medienangebot, angepasst an die Bedürfnisse der jugendlichen Benutzer, anzubieten, das sowohl ausgeliehen als auch vor Ort genutzt werden kann. Außerdem sollten legere Sitzmöglichkeiten den Aufenthalts- und Freizeitcharakter des Jugendbereiches unterstreichen.

Wichtig ist hierbei die räumliche Trennung von der Erwachsenenabteilung, die in erster Linie ruhige Lese- und Arbeitsplätze bietet, und in der die Jugendlichen auch weiterhin Schülerhilfen und Sachmedien für Referate finden. Durch ein Angebot an bequemen Sitzmöglichkeiten in der Jugendbibliothek finden kleine Gruppen, die sich unterhalten oder gemeinsam Hausaufgaben machen möchten, hier einen Platz, ohne andere Bibliothekskunden zu stören, die für Recherchen oder zum entspannten Lesen Ruhe wünschen.

3.1.2.2 Zielgruppe und Ziele

Zu diesem Zweck soll die Jugendabteilung der Stadtbibliothek Offenburg neu konzipiert werden. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren.

Das Ziel ist die Schaffung eines eigenen Bereichs für Jugendliche, in dem sie ein vielfältiges, auf ihre Altersgruppe zugeschnittenes Medienangebot vorfinden, die Möglichkeit haben, sich mit ihren Freunden zu treffen und allein oder gemeinsam sämtliche Medien auch vor Ort nutzen zu können.

Da die Jugendlichen sich als eigenständige Gruppe wahrnehmen und sich nicht mehr als Kinder fühlen, ist vor allem eine konsequente Trennung zur Kinderbibliothek hin notwendig.

Dies bedeutet, dass sämtliche Medien für Jugendliche, die bisher in der Kinderabteilung zu finden waren, zukünftig in der Jugendabteilung aufgestellt werden (Comics + Mangas, Hörbücher, Filme und Computer- /Konsolenspiele) und alle Romane und Sachbücher bis 12 Jahre in die Kinderabteilung verlegt werden.

Da Musik hören eine beliebte Freizeitbeschäftigung für Jugendliche ist, sollte auch ein entsprechendes Angebot in der Jugendabteilung vorhanden sein. Deshalb sollte ein Teil der Musik-CDs, der in erster Linie Jugendliche anspricht, von der Erwachsenenbibliothek in die Jugendbibliothek verlagert werden (z. B. HipHop, R&B, teilw. Pop).

Die Jugendbibliothek wird als Informations- und Freizeitbibliothek konzipiert, die durch entsprechende Möblierung eine gute Aufenthaltsqualität bieten soll. Da es aus Platzgründen nicht möglich ist, auch eine Lern-Bibliothek mit Schülerhilfen, Literaturinterpretationen und Nachschlagewerken im Jugendbereich unterzubringen, findet man diese Medien in der Erwachsenenabteilung, in der auch ein ruhigeres Arbeiten möglich ist.

3.1.2.3 Medienangebote und technische Ausstattung

Printmedien sind neben Belletristik und Comics/Mangas auch Sachbücher zu Freundschaft/Liebe/Sexualität, Sport oder aktuellen sozialen und politischen Themen, ebenso Ratgeber zu Ausbildung und Studium sowie Zeitschriften.

Da die Nonprint-Medien wie CDs, Filme und Computer- /Konsolenspiele in der Freizeitgestaltung der Jugendlichen eine zentrale Rolle spielen, sollte dem auch das Angebot und der Bestandsaufbau für eine Jugendbibliothek Rechnung tragen. Standard ist hierbei eine Aufteilung 50% Printmedien, 50% Nonprint-Medien, der von der ekz (Bibliotheksdienstleister) entwickelt und in schon neugestalteten Jugendbibliotheken bereits realisiert wurde. Dafür muss der Bestand an Nonprint-Medien stark ausgebaut werden, vor allem im Bereich Filme, Musik-CDs und Computer- /Konsolenspiele

Um jugendliche Bibliothekskunden anzusprechen und ihnen die Orientierung zu erleichtern, werden die Medien nicht mehr nach der klassischen Bibliothekssystematik aufgestellt, sondern nach

Themenkreisen (Beispiel: jobs, history, help, lifestyle). Die getrennte Aufstellung nach Belletristik und Sachliteratur entfällt. Zur technischen Ausstattung gehören eine Audio-Anlage zum Abhören von CDs sowie drei internetfähige PCs mit großem Bildschirm incl. Software und Drucker/Scanner.

Gelungene Beispiele für eine moderne Jugendbibliothek sind @hugo Jugendmedienetage in der Hugo-Heimann-Bibliothek in Berlin sowie Hoeb4U der Öffentlichen Bücherhallen in Hamburg. Aber auch kleinere Jugendabteilungen wie in Göppingen, Baden-Baden oder Düsseldorf wurden nach den oben genannten Kriterien neu gestaltet.

3.1.2.4 Kosten

Einmalige Kosten in €:

Etat Jugendbibliothek Anfangsbestand	35 000,--
Mobiliar (Regale, PC-Tische, Sitzecken)	8.500,--
Audio-Anlage mit Kopfhörern	2.000,--
Spielkonsole	500,--
3 PCs Kosten in Projekt 5 berücksichtigt	
Summe	46.000,--
Laufende Kosten jährlich:	6.000,--

3.2 Generation + (Best Ager, Senioren, Hochaltrige)

Das Altern der Gesellschaft ist ein zentraler Aspekt der demografischen Entwicklung unseres Landes. In einer Untersuchung der Bertelsmann Stiftung wird geschätzt, dass im Jahr 2050 mehr als doppelt so viele ältere wie jüngere Menschen leben werden und auch die Entwicklungszahlen für Offenburg, die im Ausblick genannt wurden, bestätigen diesen Trend. Deshalb spielt die Generation+ als Zielgruppe auch im Bibliotheksbereich eine immer wichtigere Rolle.

Hier muss die Stadtbibliothek langfristig reagieren und sich mit anderen, in diesem Bereich tätigen Institutionen wie Seniorenbüro, Volkshochschule, Alten- und Seniorenheimen sowie sozialen Hilfsorganisationen (Caritas u. ä.) eng vernetzen.

Die Generation+ (Altersgruppe Mitte 50 bis Ende 80) stellt eine sehr heterogene Gruppe dar, deren ganz unterschiedliche Interessen und Befindlichkeiten berücksichtigt werden müssen. Die Bandbreite reicht von sehr fitten, aktiven (Früh)-Rentnern, die an speziellen Angeboten zu Sport, Reisen, Kultur aber auch Gesundheitsvorsorge interessiert sind, bis zu immobilen Nutzern, die nicht mehr in der Lage sind, die Bibliothek zu besuchen. Für diese Gruppe ist aufsuchende Bibliotheksarbeit, so z. B. in Form eines Medienbringdienstes, wichtig.

Auch die finanzielle Ausstattung der Generation+ klafft weit auseinander. Gut situierte Rentnerinnen und Rentnern stehen solchen gegenüber, die knapp an oder sogar unter der Armutsgrenze leben. Auch hier ist die Bibliothek als öffentliche Kultur- und Bildungseinrichtung gefordert, einen Ausgleich zu schaffen.

Die Altersgruppe der 58- bis 77-Jährigen ist mit 6,8% als Bibliotheksnutzer noch viel zu gering vertreten – gerade deshalb ist ein umfassendes, attraktives Angebot an speziellen Medien, Serviceleistungen und Veranstaltungen sowie eine offensive Werbung für dieses Segment sehr wichtig. Folgende Maßnahmen sind geplant bzw. befinden sich schon in Teilbereichen in der Realisierungsphase.

3.2.1 Spezielle Medienangebote auf- und ausbauen

- Bücher, Hörbücher, Vorlesebücher, Wii-Spiele, DVDs, Zeitungen und Zeitschriften
- Präsentation dieser Medien mit speziellen Aufklebern und in Angebotslisten im Internet und in gedruckter Form
- Büchertische in der Stadtbibliothek zu seniorenspezifischen Themen. Medienkoffer für Institutionen der Seniorenarbeit (z.B. zum Thema Demenz für Schulungen Angehöriger und ehrenamtlicher Helfer)

3.2.2 Aktive Angebote in der Bibliothek

- Allgemeine Führungen mit Schulung im Benutzer-Katalog der Stadtbibliothek sowie
- Thematische Führungen passend zum Kursangebot des Seniorenbüros. Hier ist es ganz wichtig nicht nur Informationen zu vermitteln, sondern durch ergänzende Angebote - wie geselliges Beisammensein bei einer Tasse Kaffee - nach solch einer Führung auch eine gute Aufenthaltsqualität zu vermitteln. Die Bibliothek soll als zwangloser Treffpunkt wahrgenommen werden.

- Ausleihbegleitung (zu festgelegten Zeiten oder bei Bedarf). Hier soll Hilfestellung bei Auswahl und Transport der Medien im Haus geleistet werden. Dieses Angebot ist eine Vorstufe zu Medien auf Rädern.
- Lesungen, Vorträge, Gesprächskreise – auch in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis und dem Seniorenbüro

3.2.3 Aufsuchende Bibliotheksarbeit (Medien auf Rädern)

- Medienbringdienst incl. Beratung für Bewohnerinnen und Bewohnern von Seniorenheimen und für immobile Privatpersonen (in Kooperation mit dem Seniorenbüro)

3.2.4 Besondere Ausstattung in der Bibliothek

- Bequemere Sitzmöbel für ältere Nutzer
- Kleine Einkaufswagen zusätzlich zu den vorhandenen Tragekörben

3.2.5 Kosten

Einmalige Kosten in €:

Kurzfristige Bestandserneuerung der Großdruckbücher incl. Vorlesebücher	3.000,--
Medienkoffer für Institutionen der Seniorenarbeit	1.500,--
Möbel (Regale, Sitzmöbel, Einkaufswägelchen)	6.500,--
Summe	11.000,--

Laufende Kosten jährlich: werden über den Gesamtetat finanziert

3.3 Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Integration als gesamtgesellschaftlicher Prozess ist Chance und Aufgabe für alle. Das Leitbild der Stadt Offenburg trägt dieser Aufgabe Rechnung.

„Um sich interkulturell zu öffnen, sollte die Bibliothek – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – eine ganzheitliche und nachhaltige Vorgehensweise verfolgen, die bei allen etablierten und neuen Angeboten immer den interkulturellen Bezug berücksichtigt.“ K. Sauermann BUB6/10

Zwei wesentliche Ergebnisse, die uns die Sinus-Studie „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“ liefert, benennen die Vielfältigkeit und Heterogenität dieses Milieus. Zum einen besagt die Studie, dass die Nutzung kultureller Angebote von dem Bildungsgrad, der sozialen Lage, dem Herkunftsraum (Stadt oder Land) und anderen Faktoren, nicht aber von der Herkunftskultur abhängig ist. Und zum anderen zeigt sie auf, dass nur ein kleiner Teil der Migranten in eher geschlossenen, auf die Traditionen der Herkunftskultur ausgerichteten Milieus verharrt. Die meisten Migranten sind eher modern eingestellt, vielseitig interessiert und mehrsprachig.

Ein großes Aufgabenfeld tut sich hier auf, bei dem wir sowohl die gut ausgebildeten, kulturell interessierten Migranten im Blick haben müssen, wie auch diejenigen, die von ihrem Herkunftsraum und Bildungsgrad unserer Unterstützung vor allem im Bereich Sprach- und Informationserwerb bedürfen. Aktive gesellschaftliche Teilhabe gerade im Bildungs- und Kulturbereich muss das Ziel für alle nicht deutschen Einwohnerinnen und Einwohner Offenburgs sein.

3.3.1 Bestehende Angebote und Angebotserweiterung

Ein fremdsprachiger Medienbestand für in Offenburg lebende nicht deutsche Einwohnerinnen und Einwohner sowie Menschen mit Migrationshintergrund ist zumindest in den wichtigsten Sprachen unabdingbar. Medien in englischer und französischer Sprache bilden in unserer Region selbstverständlich den Grundstock dieses Fremdsprachenbereichs.

Die größte Gruppe der zurzeit 9,1% starken nicht deutschen Einwohnerinnen und Einwohner Offenburgs sind die türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Für diese wie für die Gruppe der Russland-Deutschen einschließlich der russischen Mitbürgerinnen und Mitbürger gibt es in der Stadtbibliothek schon einen kleinen muttersprachlichen Bestand von insgesamt 454 Büchern.

Im Sachmedienbereich ist ein Grundbestand an Materialien zum Deutsch lernen auf Basis der Empfehlungen des IDS vorhanden.

Wichtige Serviceleistungen in verschiedenen Sprachen anzubieten, gehört ebenfalls zum Katalog interkultureller Bibliotheksarbeit.

Ziel wird es mittelfristig sein, im direkten Kontakt mit den verschiedenen Zuwanderungsgruppen einen noch differenzierteren Bedarf an fremdsprachigen Medien sowie Wünsche zu speziellen Serviceangeboten zu ermitteln. Die Dialogbeauftragten der islamischen Gemeinde Offenburg werden hier ebenfalls eine wichtige Rolle spielen.

Eine enge Vernetzung von Stadtbibliothek, Integrationsbeauftragter, IDS und VHS ist die Basis für diese Arbeit. Erste intensive Gespräche zu möglichen Kooperationen und einer Bedarfsermittlung fanden im Oktober 2010 statt.

Auf der Basis der schon vorhandenen Angebote

- Kleiner fremdsprachiger Medienbestand (Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch)
- Grundbestand an Materialien zum Deutsch lernen - „Deutsch als Fremdsprache“
- Benutzungsordnung in mehreren Sprachen
- Benutzerkatalog und Selbstverbuchung auch auf Englisch und Französisch
- Kinderlesungen auf Türkisch und Russisch (unregelmäßig)
- Fremdsprachenabend beim Offenburger Lesesommer (jährlich)
- Führungen für IDS-Kursteilnehmer, Teilnehmer des Sprachcafes und der Rucksackmütter (z. T. über muttersprachliche Multiplikatoren)

sind die folgenden Maßnahmen geplant:

- Kurzfristiger Ausbau des schon vorhandenen fremdsprachigen Medienbestandes - Bücher (Belletristik), AV-Medien, Zeitungen in den Sprachen Russisch, Türkisch, Englisch und Französisch.
- Ausbau der Materialien zum Deutsch lernen „Deutsch als Fremdsprache“ für Lernende unterschiedlicher Niveaustufen sowie für Selbstlernende und Kursteilnehmer
- Ausbau und neue Konzepte der Führungen (auch feste Verankerung im Integrationskurs)
- Veranstaltungen für und mit interessierte(n) Gruppen
- Sprachfördermaßnahmen für Vorschulkinder in Kooperation mit Kindergärten und Stadtteilzentren (Medienkoffer, Führungen, Veranstaltungen)
- Bibliotheksflyer in mehreren Sprachen
- Einfach gehaltene schriftliche Bibliothekseinführungen für Eltern mit geringen Deutschkenntnissen in verschiedenen Sprachen (überwiegend bebilderte Informationen)
- Vernetzung des Angebots mit dem Projekt „Bibliothek & Schule“

Nach erfolgter Analyse der Kontaktgespräche mit den oben beschriebenen Gruppierungen ist die bedarfsorientierte Erweiterung des Fremdsprachenbestands um neue Sprachen sowie der Serviceangebote geplant. (Diese Maßnahmen sind nicht in der Kostenaufstellung enthalten.)

3.3.2 Kosten

Einmalige Kosten in €:

Kurzfristige Bestandserweiterung:

Erhöhung des Buchbestands (z. Z. 1.641 Bücher)

in den vorhandenen Sprachen um 30% 7.000,--

Erhöhung des fremdsprachigen Hörbuchbestands

(z. Z. 118 Hörbücher) um 100% 3.200,--

Regale 2.300,--

Flyer auf russisch, türkisch, französisch, englisch

Übersetzung und Druckkosten à 250,- 1.000,--

Bibliothekseinführung für Eltern, Grafik/ Druck 500,--

Summe 14.000,--

Laufende Kosten jährlich: Medien und Zeitungsabos werden aus dem Gesamtetat finanziert.

3.4. Die Bibliothek als Begegnungs- und Lernort

Die Bibliothek soll für die gesamte Bevölkerung, und nicht zuletzt für die oben genannten Gruppen, sowohl als realer, nicht kommerzieller Ort der Geselligkeit, als auch des ruhigen Lesens erfahrbar sein. Als Ausgleich zu den sozialen Netzwerken im Web, wird die Bibliothek helfen, reale Netzwerke zu schaffen, indem sie sich als Aufenthaltsort für interessierte Gruppen und Privatpersonen anbietet und dadurch zwanglos Kontakt und Wissensaustausch ermöglicht.

Gleichzeitig ist die Bibliothek auch ein Ort des lebenslangen Lernens. Sie trägt mit ihrem Medienangebot zur kostengünstigen, individuellen Fort- und Weiterbildung bei, sie sichert den Zugang zu Wissen und Information in allen medialen Formen und leistet damit einen Beitrag zur Chancengleichheit. Sie ermöglicht die Nutzung des Internets und verschiedener Office-Programme vor Ort.

Ganz besonders wichtig ist dieses Angebot gerade für diejenigen, die sich die entsprechende technische Ausstattung privat nicht leisten können. Hier muss die Bibliothek mit ihrem Angebot Chancengleichheit schaffen. Neben einem umfassenden Medienbestand ist eine gute technische wie bauliche Ausstattung dafür Grundvoraussetzung. Die Bibliothek sollte im Erwachsenenbereich

- über 8 PCs mit Internetanschluss und Office-Software sowie einen Farblaserdrucker/Scanner verfügen. Bisher gibt es in diesem Bereich nur 3 PCs. Arbeiten können an diesen Plätzen Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahre.
- eine WLAN – Einrichtung zum freien Arbeiten mit dem eigenen Notebook anbieten. Vorgesehen ist ein passwortgesteuerter Zugang, der auch die minutengenaue Berechnung der Internetnutzung umfasst.

Des Weiteren vernetzt sie sich mit anderen Weiterbildungseinrichtungen sowie Schulen und ermöglicht so auch Kurse oder Projektstage in den Bibliotheksräumen, die durch die direkte Medienpräsenz vor Ort eine ganz besondere Qualität bieten. Hierzu muss der dafür geeignete Raum im 1. OG, Studio genannt, eine Akustikdämmung erhalten und mit einer Türe versehen werden, damit er auch während der Öffnungszeiten der Bibliothek genutzt werden kann.

- Mit der VHS sind ab 2012 verschiedene Kurse geplant, z.B. im Bereich Literaturwissenschaft und Fremdsprachen.
- Mit dem IDS ist geplant, den Sprachkurs des Sprach-Cafes ab 2012 in die Stadtbibliothek zu verlegen.
- Das Studio der Bibliothek bietet sich nach dem Umbau auch als Ort für die jährlich stattfindenden Schulprojekte an.

3.4.1 Kosten

Einmalige Kosten in € :

8 Klappische	1.500,--
1 großer PC-Tisch	500,--
Umbau Studio	11.000,--
5 PCs incl. Drucker / WLAN	Kosten in Projekt 5 berücksichtigt
Summe	13.000,--

Projekt 4: Die Bibliothek als wichtiger Kulturveranstalter

Die Stadtbibliothek Offenburg ist ein wichtiger Anbieter und Motor für Kultur- und Bildungsveranstaltungen sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche. Leselust wecken und erhalten, Leseanregungen geben und über gesellschaftliche Themen informieren sind wichtige Teile ihrer Arbeit.

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Kulturanbietern und Bildungsinstitutionen ist eine inhaltliche Notwendigkeit und darüber hinaus ressourcenschonend.

4.1 Veranstaltungen für Erwachsene

Die Stadtbibliothek bietet seit einigen Jahren ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm für Erwachsene an. Hierzu gehören neben den **zwei großen Literaturreihen** auch **regelmäßig Einzelveranstaltungen** zu bestimmten Themen (z.B. SWR - Bestenliste, Buchmesseabend mit Alfred Marquart) oder auch zu Jubiläen wie z.B. 50 Jahre Amnesty international oder dem 250. Geburtstag von Johann Peter Hebel.

Zusätzlich ist die Stadtbibliothek **wichtiger Kooperationspartner bei großen Einzelreihen**, wie 2003 den Baden-Württembergischen Literaturtagen zusammen mit Renchen und Oberkirch oder der großen Ausstellung „Neue Welt und Altes Wissen“ zusammen mit dem Museum im Jahr 2006/07.

Nicht vergessen werden darf die **Präsentation von Ausstellungen** zu künstlerischen wie gesellschaftlichen Themen so z.B. „LebenBrustkrebsLeben“, Bilder und Objekte von Cordula Schneider-Hoffmann, Fotoausstellung zu Straßburg, „Karikatur in der Immigration“ anlässlich des KUSS, „Altenburg - 20 Jahre friedliche Revolution“, „Bilder für die Menschenrechte“ mit Amnesty international.

Seit 2003 findet der **Offenburger Lesesommer** statt, bei dem interessierte Bürgerinnen und Bürger an fünf aufeinander folgenden Abenden im August im schönen Ambiente des Kreuzgangs aus ihren Lieblingsbüchern lesen. Über die Jahre hat sich der Lesesommer zu einer Kultveranstaltung entwickelt, der viele Besucherinnen und Besucher entgegenfiebern. Jährlich zieht diese Veranstaltungsreihe „von Bürgern für Bürger“ mehr Besucherinnen und Besucher an – 2010 waren es insgesamt 790.

Die zweite große Veranstaltungsreihe „**WortSpiel – Offenburger Literaturtage**“ wurde im Frühjahr 2008 ins Leben gerufen und findet seither jährlich statt. In einem Zeitraum von rund 6 Wochen präsentiert diese hochkarätige Lesungsreihe in 11 Veranstaltungen bekannte Autorinnen und Autoren sowie literarische Geheimtipps. WortSpiel hat in der Qualität und dem Umfang, neben dem Hausacher LeseLenz, zwischen Karlsruhe und Freiburg Alleinstellungscharakter. Diese Reihe hat sich ebenfalls zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt, die inzwischen weit über Offenburgs Grenzen hinaus strahlt und Besucherinnen und Besucher aus einem großen Umkreis in die Stadt lockt. Ein wichtiger zusätzlicher Aspekt bei WortSpiel ist die Vermittlung der Autorinnen und Autoren für **Schullesungen**. Literatur abseits des Lehrplans hautnah im Gespräch mit den Autorinnen und Autoren zu erleben, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen anderen, intensiveren Zugang. Im Jahr 2010 hatte WortSpiel insgesamt rund 1.400 Besucher – und nicht nur in diesem Jahr musste eine Veranstaltung wegen großer Kartennachfrage von der Stadtbibliothek in die Reithalle verlegt werden.

2011 neu hinzugekommen ist eine **literarische Vortragsreihe, die der Freundeskreis der Stadtbibliothek** als Nachfolger des Literaturkreises des Deutschen Frauenrings weiterführt. Diese Reihe richtet sich eher an ein etwas älteres Klientel (Generation+) und findet insgesamt 8 x in diesem Jahr statt.

Ab Herbst 2011 sollen die jährlich im Herbst stattfindenden Einzelveranstaltungen im Bereich Belletristik zu Gunsten einer **neuen Sachbuchreihe**, die aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreift, etwas zurückgefahren werden.

Engagierte Veranstaltungsarbeit ist sehr personal- und kostenintensiv. Aus diesen Gründen sind nicht nur **Kooperationen** zur Arbeits- und Kostenteilung ein wichtiger Aspekt, darüber hinaus ist es unerlässlich, sich für solche umfangreichen Aktivitäten Fremdmittel zu beschaffen.

Die Stadtbibliothek finanziert gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern (Volkshochschule Kulturbüro, Buchhandlung Akzente, Buchhandlung Roth) ihre zwei großen Reihen „WortSpiel“ und „Lesesommer“ mit einem Gesamtvolumen von rund € 15.000,-- zum allergrößten Teil (rund 92%) über Eintrittsgelder, Spenden und Sponsorengelder.

Nicht außer Acht gelassen werden darf allerdings, dass die Suche nach Sponsoren und Spendern eine überaus zeitintensive Arbeit ist und die Unwägbarkeiten bei der Veranstaltungsplanung, die oft vor den Sponsorenzusagen abgeschlossen sein muss, eine große Belastung darstellt.

4.2 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

Durch Veranstaltungen und besondere Aktionen im Kinder- und Jugendbereich will die Stadtbibliothek nicht nur die Lesekompetenz fördern, sondern vor allem auch die Freude an Büchern und am Lesen vermitteln. Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre stellen die größte Benutzergruppe der Stadtbibliothek dar (Jahresbericht 2009). Um diese wichtige Zielgruppe anzusprechen und zu fördern, betreibt die Stadtbibliothek aktive Leseförderung.

Die Stadtbibliothek bietet in diesem Bereich:

- Vorlese- und Bastelnachmittage
- Autorenlesungen für Schulklassen
- Veranstaltungen zum landesweiten Literaturfest „Fredericktag“
- Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Wochen / Interkulturelles Fest
- Beiträge zum Sommerferienprogramm der Stadt Offenburg

Neues Projekt:

Möglichst zeitnah soll im Rahmen des Fredericktages, dem zentralen Lese- und Literaturfest für Kinder in Baden-Württemberg, auch ein „**Kinderlesefestival**“ in der Stadtbibliothek Offenburg stattfinden. In einem Zeitraum von zwei Wochen im Oktober sind vier „offene“ Veranstaltungen für Kinder und eine Autorenbegegnung für Schulklassen geplant.

4.3 Kosten

Laufende Kosten jährlich in €:

Kinderlesefestival	3.000,--
Schullesungen für Grund- und weiterführende Schulen (s. 3.1.1.3)	2.500,--
Teilfinanzierung WortSpiel (Planungssicherheit)	2.500,--
Imagebroschüren / Zielgruppenwerbung	1.000,--
Summe	9.000,--

Projekt 5: Neue Medien

5.1 Einrichtung einer digitalen Zweigstelle für die Stadtbibliothek Offenburg

Dass öffentliche Bibliotheken wesentlich moderner sind als vielfach vermutet, lässt sich bei der Stadtbibliothek Offenburg schon am Einsatz des funkunterstützten Selbstverbuchungssystems mit einer durchgehend verfügbaren Außenrückgabe ablesen.

Derzeit sind innovative Bibliotheken dabei, sich als Anbieter eines Services im Bereich der digitalen Dienstleistungen zu präsentieren. Das Angebot, das Bibliotheken ein erweitertes Profil verleiht, trägt den Namen Onleihe. Mit dieser Onleihe wird letztlich eine digitale Zweigstelle im Internet gegründet. Über diese Zweigstelle können sich Benutzer zu jeder Zeit digitale Medien wie E-Paper (z.B. Spiegel, Manager-Magazin), E-Books, E-Audio (Hörbücher) und Musik auf ihren PC herunterladen.

Diese digitale Zweigstelle ist rund um die Uhr - auch an Sonn- und Feiertagen – geöffnet, und das Medienangebot steht überall dort zur Verfügung, wo sich die Benutzer gerade aufhalten. Es werden hierdurch auch neue Benutzergruppen angesprochen, beispielsweise ein allgemein Technikaffines Publikum oder auch Berufstätige, Ältere, Schülerinnen und Schüler, Behinderte und Mitbürgerinnen und Mitbürger aus dem ländlichen Raum. Mit der digitalen Zweigstelle wird der Einzugsbereich der Stadtbibliothek vergrößert.

Die Benutzer der Stadtbibliothek suchen ihre Wunschmedien bereits heute regelmäßig über die Homepage der Stadtbibliothek (<http://www.stadtbibliothek.offenburg.de>) im Onlinekatalog, bevor sie in die Bibliothek kommen. Die zunehmende Verbreitung von internetfähigen PCs in den Haushalten ist hierbei deutlich zu spüren. Die neuen digitalen Medien wären Teil dieses Internetkatalogs und würden sich dort von den übrigen Medien nur durch eine entsprechende Kennzeichnung unterscheiden.

Die Medien werden für einen begrenzten Ausleihzeitraum vom privaten PC aus per Download entliehen. Nach Ablauf des jeweiligen integrierten Verfallsdatums können sie nicht mehr genutzt werden. Die elektronischen Medien sind jeweils nur von einer Person entleihbar und stehen erst mit Ablauf des Verfallsdatums anderen Benutzern wieder zum Download zur Verfügung. Ein Überziehen der Leihfrist ist nicht möglich, von daher fallen beim digitalen Ausleihen keine Versäumnisgebühren an. Viele digitale Medien können zudem bereits von MP3-Playern und E-Book-Readern verarbeitet werden. Die Benutzungsmodalitäten werden über ein Digital Rights Management-System gesteuert.

Die Stadtbibliothek könnte die digitalen Medien bei der bislang einzigen derart tätigen DiViBib GmbH, einer Tochter der Firma ekz.bibliotheksservice GmbH, kaufen. Diese Firma handelt mit den einzelnen Verlagen die erforderlichen Lizenzrechte aus und verkauft sie an interessierte Stadtbibliotheken und Bibliotheksverbände.

Mit dem Kauf der digitalen Medien wäre die Stadtbibliothek berechtigt, diese Medien an Privatpersonen zu entleihen. In den Folgejahren würde der digitale Bestand genauso erneuert und auf inaktuelle Medien durchgesehen werden, wie dies auch bei den gedruckten Bibliotheksbeständen geschieht. Die digitalen Medien selbst liegen auf dem Server der DiViBib GmbH.

Die Qualität digitaler Angebote ist im Internet sehr unterschiedlich. Mit der digitalen Zweigstelle könnte die Stadtbibliothek ein qualitätsgeprüftes, hochwertiges Angebot mit aktuellen Lizenzen namhafter Verlage anbieten. Das für diesen Zweck verfügbare digitale Medienangebot wird ständig erweitert und umfasst inhaltlich insbesondere die Schwerpunkte Schule und Lernen, Beruf und Karriere, EDV, Medizin, Ratgeber und Reisen sowie Schöne Literatur und Kinderliteratur in Form von Hörbüchern.

Mediale Schwerpunkte liegen bei E-Books und bei E-Audios. Die größten Bestandsblöcke des üblichen Anfangsbestands bilden die Paketangebote „School-Scout“ mit über 3.600 Titeln zu Schulthemen und das überwiegend aus Klassik bestehende, rund 4.600 Titel-starke „Naxos“-Musikpaket.

In der Bevölkerung ist eine rasch zunehmende Veränderung in der Mediennutzung festzustellen. Beispielsweise existierten im Jahr 2008 bereits über zehn Millionen MP3-Player in den Haushalten. Immer mehr Menschen nutzen Internet-Quellen wie Google oder Wikipedia statt gedruckter Texte, um den täglichen Informationsbedarf zu decken. Laut Statistischem Bundesamt verfügten im Jahr 2009 bereits 73% der privaten Haushalte über einen Internetanschluss. Der weltgrößte Online-Einzelhändler Amazon verkauft in den USA mittlerweile deutlich mehr E-Books als gebundene Bücher. Im Juni 2010 kamen auf 100 abgesetzte Hardcover-Ausgaben 180 elektronische Bücher. Der Verkauf digitaler Bücher hat sich insgesamt im Jahresvergleich verdreifacht.

Hier vollzieht sich eine Entwicklung, die wohl die größte Umwälzung im Medienbereich seit der Erfindung des Buchdrucks darstellt. Auch die Stadtbibliothek Offenburg sollte auf diese Veränderungen mit der Einrichtung einer digitalen Zweigstelle reagieren.

Zudem beabsichtigt die Stadtbibliothek angesichts dieser Entwicklungen, einen Großteil ihrer schriftlichen Benachrichtigungen (Vorbestellbenachrichtigungen, Mahnungen) künftig elektronisch per Email oder SMS zu verschicken.

Bibliotheken hatten stets die Aufgabe, einen Zugang zu Informationen für alle Menschen vorzuhalten. Wenn die Informationen zunehmend digital vorhanden sind, ist das Ergänzen des Bestandes um digitale Inhalte nur eine konsequente und kundenorientierte Fortführung dieser elementaren Funktion der Stadtbibliothek. Bei der digitalen Zweigstelle handelt es sich um ein ergänzendes Medienangebot, das trotz seines zunächst geringen Bestandsanteils in der Lage wäre, einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Stadtbibliothek Offenburg zu leisten.

Drängend wird die Frage des Einstiegs in die Vermittlung elektronischer Medien durch die Stadtbibliothek mit der jüngsten Mitteilung des Geschäftsführers der ekz.bibliotheksservice GmbH in der bibliothekarischen Fachzeitschrift „BuB – Forum Bibliothek und Information“. Er informiert darüber, dass das Tochterunternehmen der ekz, die DiViBib GmbH, die Soforthören-Portale der Diderot-Media-KG erworben hat und die DiViBib GmbH elektronische Medien gegen Entgelt künftig auch an Endkunden liefern wird. Angesichts dieser nicht völlig überraschenden Nachricht werden Bibliotheken gut beraten sein, die eigenen Benutzer selbst mit einem Angebot an elektronischen Medien versorgen zu können.

Mittlerweile bieten bereits etwa 70 Bibliotheken im deutschsprachigen Raum diesen Mehrwertdienst für ihre Benutzer an. Darunter befinden sich auch Bibliotheksverbünde, die sich speziell für diesen Zweck zusammengeschlossen haben. Zu nennen ist hier beispielsweise die Online-Bibliothek-LB im Landkreis Ludwigsburg, die sieben Bibliotheken umfasst. Auch wirtschaftliche Aspekte sprechen für eine Verbundlösung. Neben der gemeinsamen Finanzierung und Nutzung des Medienbestands lassen sich bei den Betriebskosten etwa 50% gegenüber einer Einzellösung einsparen. Dass die virtuelle Entleihung mit derzeit ca. 80 Cent Betriebskosten im Verbund Ludwigsburg weit weniger kostet als eine physische Entleihung, ist ein weiteres Argument.

Der Arbeitskreis Ortenauer Bibliotheken strebt bereits seit Anfang 2008 an, dieses Projekt gemeinsam zu realisieren. In jüngster Zeit wurde auch von Bibliotheken außerhalb der Ortenau Interesse an einer Verbundteilnahme bekundet. Bei einer Verbundlösung würden alle anfallenden Kosten auf Basis eines Verteilungsschlüssels untereinander aufgeteilt. Ein Vorteil einer Verbundlösung besteht auch darin, dass die erforderlichen bibliothekarischen Tätigkeiten (Auswahl und Löschung von Medien) ebenfalls unter allen beteiligten Bibliotheken aufgeteilt werden.

Ein Nachteil einer Verbundlösung besteht in einer geringeren Verfügbarkeit des Medienbestands. Die Medien sind zwar in allen Bibliothekssystemen der beteiligten Bibliotheken recherchierbar, entleihbar ist aber bis zum Ablauf des jeweiligen Verfallsdatums immer nur eine Ausgabe eines digitalen Mediums.

Interesse an einer Verbundbeteiligung besteht bisher bei den Städten und Gemeinden Achern, Emmendingen, Ettenheim, Haslach i.K., Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rheinau und Waldkirch.

Kostengegenüberstellung einer digitalen Zweigstelle als Einzellösung, betrieben durch die Stadtbibliothek Offenburg, und als Verbundlösung auf Basis entsprechender Angebote der DiViBib GmbH:

Einzellösung

Einmalige Kosten für Konfiguration, Bereitstellung, Statistik, Hilfetexte, Design, Implementierung der Schnittstelle zum Bibliothekssystem, Schulung ca. € 8.000,--

Einmalige Kosten für den Anfangsbestand an ca. 1.000 Medien bei einem Durchschnittspreis von ca. € 15,-- je Einzellizenz € 15.000,--.

Laufende jährliche Betriebskosten für Vormerkung, Email-Benachrichtigung, Statistik, Datensicherung, Second Level-Support ca. € 8.000,--

Kosten für den laufenden Bestandsaufbau jährlich ca. € 4.000,--

Summe einmalig Einzellösung € 23.000,--

Summe laufend jährlich Einzellösung € 12.000,--

Verbundlösung

Einmalige Kosten für Konfiguration, Bereitstellung, Statistik, Hilfetexte, Design, Implementierung der Schnittstelle zum Bibliothekssystem, Schulung ca. € 3.000,--

Einmalige Kosten für den Anfangsbestand an Medien bei einem Durchschnittspreis von ca. € 15,-- je Einzellizenz € 5.000,-- (Die Anzahl der Medien des Anfangsbestands wird bestimmt durch die Anzahl der am Verbund teilnehmenden Bibliotheken).

Laufende jährliche Betriebskosten für Vormerkung, Email-Benachrichtigung, Statistik, Datensicherung, Second Level-Support ca. € 2.000,--

Kosten für den laufenden Bestandsaufbau jährlich ca. € 4.000,--

Summe einmalig Verbundlösung € 8.000,--

Summe laufend jährlich Verbundlösung € 6.000,--

Aus finanziellen Erwägungen und auch in Anbetracht des auf mehrere Bibliotheken verteilten laufenden Bearbeitungsaufwands der Pflege des digitalen Bestands wird die Realisierung einer Verbundlösung bevorzugt vorgeschlagen. Hinzukommt, dass dies auch ein gut geeignetes Projekt einer interkommunalen Zusammenarbeit im Ortenaukreis ist.

5.2 Digitaler Versand von Benachrichtigungen und Mahnungen

Benachrichtigungen zu vorbestellten Medien und Mahnungen werden derzeit zwar automatisch vom Bibliothekssystem erstellt, dann aber noch über einen Drucker ausgedruckt, manuell in Umschläge gesteckt und per Post verschickt. Häufig werden wir von Benutzern gefragt, ob es hierfür nicht eine zeitgemäße Alternative gäbe.

Der Softwarepartner der Stadtbibliothek bietet für diese Vorgänge eine digitale Variante an. Die automatisch vom Bibliothekssystem erstellten Briefe werden anhand der gespeicherten Benutzerdaten daraufhin geprüft, ob eine Email-Adresse oder ein SMS-Kontakt vorliegt. Diese Information wird mit dem jeweiligen Brief an den Mailserver der Stadtbibliothek übergeben, und der betreffende Brief kann dann automatisch jeweils per Email oder SMS verschickt werden. Liegen keine elektronischen Kontaktdaten vor, wird der betreffende Brief ausgedruckt und muss manuell verschickt werden.

Dieses Angebot könnte die derzeitigen Arbeitsvorgänge im Bereich der Vormerkbenachrichtigungen und der Mahnungen automatisierend unterstützen.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, offene Gebühren automatisch anzumahnen. Dies erfolgt in der Stadtbibliothek derzeit aufgrund des nicht unerheblichen individuellen Aufwands erst ab einem gewissen Schwellenwert.

Und es besteht sogar die Chance, dieses neue Medium für Zwecke der Eigenwerbung einzusetzen, denn auch regelmäßige Informationen über eingetroffene Neuerwerbungen lassen sich automatisiert an die Benutzer übersenden.

Jeder der vier Programmbereiche (Vorbestellbenachrichtigung, Mahnung, Gebührenmahnung, Neuerwerbungen) kostet ca. € 1000,--, die Installation ebenfalls ca. € 1.000,--, zusammen somit € 5.000,--. Eine überschaubare Investition, die sich durch Einsparungen bei den Portokosten und gewisser Arbeitszeitanteile schnell rechnen wird.

5.3 Kosten für die Wiederbeschaffung veralteter PCs

Der aktuelle Etatansatz für die Wiederbeschaffung veralteter oder defekter PCs der Stadtbibliothek beträgt derzeit € 4.400,--. Aktuell sind in der Stadtbibliothek 42 PCs in folgenden Bereichen in Betrieb:

- 9 Kataloggeräte für die Benutzer
- 4 Internetzugänge für die Benutzer
- 4 PCs an den Beratungsplätzen im Benutzerbereich
- 8 PCs als Teil der Selbstverbuchungskomponenten im Benutzerbereich
- 14 PCs für die Mitarbeiter in der Verwaltung
- 3 Server für den Betrieb aller Komponenten (Bibliotheksprogramm und Selbstverbuchung, WEB-Benutzerkatalog und Mailverkehr)

Bei Wiederbeschaffungskosten von € 1.500,-- je PC benötigt man bei einem fünfjährigen Ablösezyklus jährliche Mittel in Höhe von € 12.600,--. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, den bestehenden Etatansatz in Höhe von € 4.400,-- auf jährlich € 12.600,-- anzuheben. In der Vergangenheit musste teilweise mit veralteten Geräten gearbeitet werden und vereinzelt waren absolute notwendige Beschaffungen nur im Rahmen der gegenseitigen Deckungsfähigkeit aus anderen Etatpositionen zu realisieren.

5.4 Beschaffung neuer PCs und Einrichtung eines HotSpots

Im Zuge der Umsetzung der einzelnen Projekte der Bibliothekskonzeption 2020 müssten 1 Laptop und 10 zusätzliche PCs für die Bereiche „Schule & Bibliothek“, „Neukonzeption Jugendbibliothek“, „Treffpunkt“, „Lernort“, „Musikbibliothek“ sowie ein Mitarbeiter-PC beschafft werden.

Die Möglichkeit, als Benutzer mit dem persönlichen Laptop via HotSpot der Stadtbibliothek einen kontrollierten Zugang ins Internet zu erhalten, lässt sich auf Basis eines Preisangebots der Fa. Sitekiosk für € 5.500,-- realisieren.

Incl. einer Installationspauschale belaufen sich die einmaligen Kosten für die Beschaffung neuer PCs und die Einrichtung eines HotSpots auf insgesamt ca. € 22.000,--.

Die jährlichen Folgekosten für die Wiederbeschaffung veralteter PCs belaufen sich dann ab dem fünften Jahr auf insgesamt € 15.600,--.

Projekt 6: Eine öffentliche Musikbibliothek für Offenburg, den Ortenaukreis und den Eurodistrict Strasbourg-Ortenau

Öffentliche Musikbibliotheken bzw. Musikabteilungen verleihen einer Stadtbibliothek einen besonderen Akzent. Ihre Pflege wird u.a. zur Profilierung von Bibliotheken in Oberzentren vom Deutschen Bibliotheksverband vorgeschlagen und gehört zu den Spezialangeboten einer Bibliothek. Sie stellt Noten zum praktischen Musizieren, Tonträger aller Art (CDs, DVDs), Partituren, Werkverzeichnisse, Nachschlagewerke wie Handbücher, Fachliteratur zu Stilrichtungen, Epochen und Komponisten sowie Zeitschriften einem musikalisch interessierten Nutzerkreis bereit. Überdies ist sie eine Anlaufstelle für Informationen zum örtlichen Musikleben und kooperiert mit anderen Musikinstitutionen. Sie begleitet die Aktivitäten der örtlichen Musikszene durch gezielte Anschaffungen zu Lehrplänen, Konzertprogrammen und größeren Musikereignissen und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Musikleben einer Stadt.

In Deutschland gibt es laut dem Deutschen Musikinformationszentrums (MIZ) 92 öffentliche Musikbibliotheken, wobei nicht alle verzeichneten Bibliotheken heute noch aktiv gepflegt werden. Sie unterscheiden sich von wissenschaftlichen Bibliotheken, Archiven und Forschungsinstituten u.a. durch ihren aktuellen, praxis- und nutzerorientierten Bestand, der - im Gegensatz zu den überwiegenden Präsenzbibliotheken in diesem Bereich – von jedermann entliehen werden kann. Eine Übersicht über öffentliche Musikbibliotheken offenbart rasch, dass es grundsätzlich in Deutschland zu wenige dieser Fachbibliotheken gibt und dass sie ungleichmäßig verteilt sind: Während Berlin z.B. über neun Einrichtungen verfügt, gibt es in ganz Baden-Württemberg nur sieben.

In der Regel sind öffentliche Musikbibliotheken in größeren Städten anzutreffen, sie werden aber auch in kleineren Zentren rege genutzt. Die Stadt Neumünster (mit 77 000 Einwohnern) in Schleswig-Holstein verfügt z.B. über eine öffentliche Musikbibliothek mit einem relativ umfangreichen Bestand, während dieser in der Landeshauptstadt Kiel (mit 238 000 Einwohner) komplett fehlt. Oft gehen diese Spezialangebote auf die lebendige Musikszene und das besondere Engagement einer Stadt zurück, bisweilen sind sie in ihrer Kultur- bzw. Musikhistorie begründet, etwa durch ihre Verbundenheit mit namhaften Komponisten, Künstlern oder kulturprägenden Familien, die nicht selten mit ihrem bedeutenden Privatbestand den Grundstock für eine spätere Musikbibliothek legten (vgl. etwa Baden-Baden).

Der Aufbau und die Pflege einer Musikbibliothek sind mit Kosten verbunden, denn Noten sind teuer, können dafür aber bei entsprechender Bindung sehr langfristig genutzt werden. Öffentliche Musikbibliotheken wie Lüneburg verfügen seit Jahrzehnten über einen sehr guten Altbestand an Noten im Klassik-Bereich und erzielen damit gute Ausleihzahlen, zusätzlich werden gezielt aktuelle

Akzente gesetzt, wodurch deutlich wird, dass sich die zunächst recht hohen Investitionskosten auf lange Sicht relativieren.

Gespräche mit Bibliotheksleitungen in Stuttgart, Freiburg, Coburg, Lüneburg, Neumünster, Remscheid und Worms belegen, dass der Einzugsbereich einer Musikbibliothek durchweg sehr groß ist, die Nachfrage nicht nur konstant, sondern in den letzten Jahren insbesondere nach Noten speziell für Kinder kontinuierlich gestiegen ist. Wo das Angebot vorhanden ist, wird es rege genutzt und es erschließt einer Bibliothek ganz neue Nutzergruppen. Eine enge Abstimmung mit der örtlichen Musikszene, mit Musikschulen und Schulen empfehlen daher alle Fachleute in diesem Bereich und bestätigen eine nachhaltige Förderung der aktiven Musikszene.

Die Stadtbibliothek Offenburg verfügt über ein Angebot in allen Medienarten, die der Medienmarkt produziert. Ein Angebot an Noten bestand bislang noch nicht. Ein derartiges Angebot gibt es nur in einiger Entfernung, so dass in diesem Bereich für das Oberzentrum Offenburg eine Angebotslücke vorliegt, die es lohnt zu schließen.

6.1 Musiksituation

Die **Musiklandschaft Baden-Württembergs** ist überaus vielfältig und lebendig. Der Landesmusikrat bemisst die Zahl allein an Laienmusiker, die in Vereinen organisiert sind, auf 3 Millionen und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg zählt über 120.000 musikalische Ereignisse im Jahr, die Kulturschaffende landesweit veranstalten. Hinzu kommen Besonderheiten, welche die hohe Dichte an Zupfmusikern und Blaskapellen speziell auch im Badischen betreffen, sowie die Tatsache, dass 40% aller Preisträger bei „Jugend musiziert“ auf Bundesebene aus Baden-Württemberg stammen.

Die wenigen Zahlen dokumentieren, dass **Offenburgs aktives Musikleben** in ein reges und reichhaltiges Umfeld eingebunden ist. So sind 50 Gesang- und Musikvereine im Bereich der Laienmusik aktiv, darunter große Konzertchöre, Laien- und semiprofessionelle Orchester, Kirchenchöre, Gesangsvereine, Werkchöre, Akkordeon-, Mandolinen- und Gitarrenvereine sowie Musikkapellen.

Die Musikschule Offenburg ist mit rund 3.800 Schülerinnen und Schülern (davon sind etwa 2000 neun Jahre alt und jünger) sowie 110 Lehrkräften die drittgrößte in Baden-Württemberg. Eine starke Leistung, die etwa bei einem Besuch des Straßburger Musikkonservatoriums ungläubiges Staunen hervorrief. In den Offenburger Schulen ist das Fach Musik nicht nur Teil des Lehrplans,

sondern zum Teil auch Vertiefungsfach (z.B. Musikzug im Schillergymnasium). Über den Lehrplan hinaus sind Schulchöre, Instrumentalensembles sowie Solisten aktiv.

Die lebendige Offenburger Musikszene wird durch professionelle und semiprofessionelle Ensembles ergänzt, eingekaufte Musikveranstaltungen komplettieren das Programm. Das städtische Kulturbüro organisiert allein in der Saison 2010/ 2011 insgesamt 79 Musikereignisse, die teils festen Reihen - wie etwa der Oberrheinkammermusikreihe, den Kreuzgangkonzerten oder Jazzpassage - angehören und auch überregional wahrgenommen werden. Externe Veranstalter erweitern dieses breite Spektrum sogar noch in Randbereichen.

Beim Runden Tisch „MUSIK“ kommen regelmäßig Vertreter der aktiven Offenburger Musikszene zusammen, um Terminabsprachen, Ideen und gemeinsame Projekte etc. zu besprechen. Die Befragungen dieses Fachkreises sowie potentieller Kunden und Multiplikatoren belegen ein **hohes Interesse an einer Musikbibliothek am Standort Offenburg**. Aufgrund der ausgeprägten Musikkultur in Offenburg und Umgebung und der Existenz einer musikalisch bildenden Institution wie der Musikschule Offenburg/ Ortenau sowie den Aktivitäten zahlreicher örtlicher Klangkörper ist bei der projektierten Musikbibliothek von einer hohen Nachfrage auszugehen.

Am Runden Tisch „MUSIK“ nehmen teil: Dieter Baran (Concertino Offenburg), Werner Scheurer (Chorvereinigung Concordia), Gerhard Scheurer (Kirchenchor Heilig Kreuz), Hans Christian Wagenknecht/ Werner Pfaff (Figuralchor Offenburg), Matthias Degott (kath. Bezirkskantor), Rolf und Frank Schilli (Jugendsymphonie Orchester, Philharmonie am Forum, Offenburger Streichtrio), Winfried Oelbe (Schillergymnasium, Dreifaltigkeitschor), Traugott Fünfgeld (ev. Bezirkskantor, Bezirksposaunenchorleiter), Wolf Sonnleitner (Ortenau Orchester), Gerhard und Uschi Möhringer-Gross (Offenburger Ensemble, Grimmelshausen-Gymnasium), Beatrix Schaub/ Reinhardt Bäder (Kammerchor Offenburg), Petra Lütte (Musikschule Offenburg), Marlon Grieshaber (Kulturbüro Offenburg, Stadtkapelle Offenburg) sowie Volker Hering (Stadtkapelle Offenburg)

Die bisherigen Einzelgespräche in diesem Kreis ergaben ein reges Interesse an einer Musikbibliothek, die bislang in Offenburg und der Region fehlt. Eine Musikbibliothek kann die Musikszene und insbesondere die musikpädagogische Arbeit auf breiter Ebene wesentlich unterstützen, indem sie aktives Musizieren fördert, Möglichkeiten schafft, Neues auszuprobieren und Informationen zur Musik und Musikszene anbietet. Hier zeigen insbesondere die Musikschule sowie Schulen mit dem Schwerpunktfach Musik als auch die Kantoreien Interesse. Das nachfolgende **Stimmungsbild** skizziert den Bedarf in Offenburg und macht thematische Schwerpunkte deutlich:

Bislang fördern Musikpädagogen an der Musikschule Offenburg das Interesse ihrer Schüler durch privates Engagement, d.h. sie kaufen Noten, Bücher privat an und verleihen sie bei Bedarf an ihre

Schüler. Teilweise werden die Materialien von den Lehrern über Musikstudenten (ehemalige Schüler der Offenburger Musikschule) an den Musikhochschulbibliotheken (Freiburg, Karlsruhe) ausgeliehen. An diesen Fachbibliotheken dürfen jedoch nur Studierende entleihen. Teilweise nehmen die Lehrer die Wege zu den öffentlichen Musikbibliotheken nach Freiburg, Reutlingen oder Stuttgart auf sich, um Spiel-Anregungen und Hintergrundinformationen für Konzertprogramme zu erhalten, was mit hohem zeitlichen Aufwand und Umwegen verbunden ist. Eine Musikbibliothek wäre nicht nur für die Lehrkräfte eine Erleichterung, sondern auch für eine große Anzahl an Schülern. (Rolf Schilli)

Jugendliche aus sozial schlechter gestellten Schichten bekommen durch eine Musikbibliothek die Möglichkeit, in der Regel kostspielige Noten zu erhalten. Spitzenkonzerte sind ein wichtiges Aushängeschild. Die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Breite zu fördern, ist für ihre nachhaltige Musikalisierung entscheidend. Hierbei kann eine Musikbibliothek durch die Bereitstellung von Noten intensiv unterstützen. (Traugott Fünfgeld)

Das musikalische Förderprogramm „Singen Bewegen Sprechen“ für Kinder vom Kindergarten bis zur vierten Grundschulklasse startete im Oktober 2010. In ganz Baden-Württemberg existieren seither rund 1.300 Kooperationen. Die Offenburger Musikschule ist bereits 64 Kooperationen mit 32 Einrichtungen eingegangen. Eine Anlaufstelle für Materialien existiert bislang in ganz Baden-Württemberg nicht, die Angebote bei der Musikschule Offenburg nehmen zu. Der Endausbau 2016 wird mindestens 192 Kooperationen betragen. Ein entsprechendes Angebot in einer Musikbibliothek wäre ein Alleinstellungsmerkmal, das landesweite Beachtung fände. (Petra Lütte)

Eine Musikbibliothek kann die Musikalisierung insbesondere junger Menschen, auch mit Migrationshintergrund, die interkulturelle Bildung sowie das soziale Miteinander unterstützen. (Petra Lütte, Traugott Fünfgeld)

Es besteht bei allen Praktikern eine sehr hohe Nachfrage (!) nach Ensemble-Musik, Kammermusik in allen erdenklichen Besetzungen, Literatur ohne Klavier, keine Standard-Literatur. Hier haben vor allem Musikschule, Schulen, aber auch private Musikzirkel einen großen Bedarf. (Petra Lütte, Rolf Schilli, Traugott Fünfgeld)

Ein solides Angebot an Musik-Literatur, derzeit in der Bibliothek nur sehr schwach vertreten, wäre für den Musikunterricht in den Schulen, etwa für umfangreiche Referate in Neigungskursen, für die Musikschule mit speziellen Projekten und Konzerten sehr hilfreich. Durch die mangelnde Verfügbarkeit wird oft auf die Informationen des Internets zurückgegriffen, deren Seriosität nicht immer gegeben ist. Die Wege nach Freiburg sind für Schüler zu weit und zu aufwändig. (Winfried Oelbe, Rolf Schilli)

Jährlich meldet die Musikschule bis zu 120-130 Teilnehmer bei „Jugend musiziert“ an. „Jugend musiziert“ hat für die Wettbewerbe Empfehlungslisten mit entsprechender Literatur. Darüber hinaus besteht im Bereich von Big Band Arrangements ein sehr großer Bedarf. Die Situation ist hier allerdings schwierig, da diese Arrangements in der Regel für die individuellen Besetzungsbedürfnisse der unterschiedlichen Bands speziell angefertigt werden. Diese sind entweder mit hohen Kosten oder mit großem privatem Engagement von Lehrkräften verbunden, die selbst arrangieren. Das Material wird dann in der Regel nicht nach außen gegeben, auch ließe es sich auf andere weniger übertragen. Für entsprechende Sammlungen in diesem Segment gibt es allerdings eine hohe Nachfrage. (Petra Lütte, Dieter Baran)

Taschenpartituren und Partituren sind sowohl für den Schulunterricht als auch bei Dirigenten und interessierten Musikhörern gefragt. (Winfried Oelbe, Rolf Schilli, Traugott Fünfgeld, Dieter Baran, Dr. Schaub)

Wichtige Nachschlagewerke (z.B. Musik in Geschichte und Gegenwart), Handbücher und Fachliteratur sind von zentraler Bedeutung, aber sehr teuer in der Anschaffung. Für Privatpersonen kaum zu leisten. Diese in einer Musikbibliothek einsehen zu können, wäre – insbesondere für Schüler – ein großer Vorteil. (Rolf Schilli, Traugott Fünfgeld, Winfried Oelbe)

Für junge Musiker sind vor allem im Bereich der U-Musik auch Songbooks, Jazz-Ausgaben von Bedeutung. (Traugott Fünfgeld)

Es gibt unter den großen Chören einen gut funktionierenden Austausch von Orchestermaterialien, die in der Regel gekauft oder auch gemietet werden. Eigenes Material hat den Vorteil der raschen, unkomplizierten Verfügbarkeit und wird nicht gern hergegeben, es sei denn an befreundete Klangkörper. Sich in einer Musikbibliothek Chorwerke mit Orchesterbegleitung zuzulegen ist nicht so sinnvoll und überdies sehr teuer. (Matthias Degott)

Musik kennenlernen über Notenausgaben, Partituren, CDs und am besten in Kombination, sie auch in Begleitung eines Orchesters (MusicMinusOne-CDs) spielen zu können, wäre eine tolle Bereicherung der Offenburger Musikszene. (Winfried Oelbe, Traugott Fünfgeld)

Die dicht entwickelte Vereinslandschaft in und um Offenburg, etwa im Bereich der Chöre und Blaskapellen, wäre für Spiel-Anregungen durch entsprechende Notensammlungen sehr dankbar. Allein in Offenburg gibt es z.B. 13 Blasmusikkapellen. Die Blasmusikakademie in Staufen verfügt zwar in diesem speziellen Segment über einen Präsenzbestand, der aber lediglich Kursteilnehmern zur Verfügung steht. Ein Bedarf in der Laienmusikpflege ist durch Dirigenten, Chorleiter und engagierte Laienmusiker vorhanden. (Petra Lütte, Traugott Fünfgeld)

Orchestermaterialien in der Musikbibliothek machen keinen Sinn, geschützte Werke (der Komponist ist noch keine 70 Jahre tot) müssen über die Verlage ohnehin geliehen werden, ungeschützte Werke sind käuflich zu erwerben oder können sehr günstig über den Bund deutscher Liebhaberorchester geliehen werden, eine Praxis, der sich z.B. das Ortenau Orchester als Verein bedient. Partituren zur Ansicht, sowie Big-Band-Packs sind sehr sinnvoll. Chorsammlungen sind zur Belebung der Programmgestaltung im Laienchorwesen ebenfalls dringend geboten. Blasmusik ist schwierig zu fassen, das Angebot ist sehr breit und auch sehr schnell veraltet. (Dieter Baran)

Bereits vorhandene Notenmaterialien der Chorvereinigung Concordia könnten unter Umständen in eine Musikbibliothek eingereiht werden. (Werner Scheurer)

Eine Musikbibliothek in Offenburg wäre ein gewichtiger Standort-Vorteil für die Ortenau. Um sich zu informieren, sind die Wege nach Freiburg oft zu weit und aufwändig. Musikinteressierte und Musiker sind in der Regel darauf angewiesen, sich teure Partituren, Fachbücher, Noten selbst zu kaufen. Sich in einer Musikbibliothek vor Ort zunächst orientieren zu können, wäre daher eine Bereicherung. Denkbar wäre es, Partituren (übriggebliebene originalverpackte Neuexemplare aus Musikkursen) aus dem Privatbestand Dr. Schaub in die Bibliothek einzureihen. (Dr. Stefan Schaub, Musikwissenschaftler)

6.2 Ziel und Zielgruppen

Ziel des Aufbaus einer Musikbibliothek ist primär die **Versorgung der Offenburgers Einwohner und der Bewohner des Ortenaukreises** mit Noten, Literatur und Tonträgern. Ein weiterer Schritt ist die **Positionierung der neuen Musikbibliothek im Eurodistrict Strasbourg/Ortenau**.

Für die Stadtbibliothek ist die Planung einer Musikbibliothek gleichzeitig auch ein Baustein im Gefüge der strategischen Ziele der Stadt Offenburg auf dem Weg des **Ausbaus der Position Offenburgs als attraktives kulturelles Oberzentrum im Ortenaukreis und künftig auch im Eurodistrict**. Die Medienbestände deutscher und französischer Bibliotheken weichen nicht nur in der Sprache voneinander ab. Musik und Notenbestände hingegen sind universell und sprachunabhängig, sie können gemeinsames, länderübergreifendes Musizieren nachhaltig fördern, ihre Verfügbarkeit rechts und links des Rheins hätte nicht nur einen praktischen, sondern auch sinnbildlichen Effekt. Von daher hat eine Musikbibliothek die besten Chancen, im gesamten Eurodistrict wahrgenommen zu werden.

Die Realisierung einer Musikbibliothek treibt auch das weitere strategische Ziel, den Ausbau und die Akzentuierung der Kulturarbeit und der kulturellen Bildung als **Instrument sozialer Integration** voran (siehe auch Kapitel 2.3 Interkulturelle Bibliotheksarbeit).

Die **Kunden** der geplanten Musikbibliothek sind Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, darunter Musiker (vom Amateur bis zum Profi), Journalisten, Musikpädagogen in Schulen und der Musikschule, Musikwissenschaftler, Schüler, Eltern, Musikeragenten, Erzieherinnen und Erzieher, Vereine, Konzertbesucher, CD-Konsumenten sowie ein allgemein interessiertes Publikum.

Geplant ist die Bildung eines zentralen **Umschlagplatzes** für Musikinformationen und Musikwissen. Es sollte hierbei ein Netzwerk für die Musikregion Offenburg entstehen. Ein eigenes Veranstaltungsangebot wird diese Kooperation vertiefen.

6.3 Bestehende Musikbibliotheken in Baden-Württemberg und im Elsass

Die Positionierung einer öffentlichen Musikbibliothek in Offenburg wäre ein ambitioniertes Projekt, das einen deutlichen Fokus auf die Musikregion Ortenau legen würde. In Baden-Württemberg existieren lediglich sieben solcher Spezialbibliotheken in den Städten Baden-Baden, Freiburg, Heilbronn, Mannheim, Reutlingen, Sindelfingen und Stuttgart.

Innerhalb des **Ortenaukreises** existiert keine öffentliche Musikbibliothek. Die Stadt Offenburg hätte auf diesem Gebiet ein Alleinstellungsmerkmal. Die räumlich nächste Musikbibliothek befindet sich auf deutscher Seite in Baden-Baden, jedoch ist der Noten-Bestand nicht sehr umfangreich und aktuell. Eine weitere Musikbibliothek befindet sich in Freiburg, jedoch ist auch dieser Bestand in großen Teilen recht alt.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die derzeit bestehenden Musikbibliotheken in Baden-Württemberg. Die Angaben sind der Homepage des Deutschen Musikinformationszentrums des Deutschen Musikrats (MIZ) entnommen. Hier sind Bibliotheken aufgeführt, die nach deutschem Verständnis eine Musikbibliothek, die sich durch einen Notenbestand auszeichnet, betreiben. Nicht aufgeführt sind die zahllosen Bibliotheken –wie beispielsweise Offenburg– die lediglich über Musikliteratur und Musik-CDs verfügen.

Öffentliche Musikbibliotheken in Baden-Württemberg

als Einrichtung einer Stadtbibliothek

Quelle: Deutsches Musikinformationszentrum des Deutschen Musikrats

Medium	Buch	Zeitschrift	Noten	Schallplatte	CD	CD-ROM	DVD
Baden-Baden	1.588	3	4.357		7.111	26	199
Freiburg	6.204	24	13.950	850	5.420	69	
Heilbronn	3.516	20	10.381	2.276	11.426	97	317
Mannheim	7.922	32	29.970	4.865	8.568	122	1.280
Reutlingen	4.307	24	21.687	3.398	8.534		1.054
Sindelfingen	5.230	14	5.793		9.879	35	180
Stuttgart	18.000	70	48.000	13.000	32.000	300	2.500

In den beiden elsässischen Departements Bas-Rhin und Haut-Rhin verfügen nur drei öffentliche Bibliotheken über Notenbestände.

In der Bibliothèque Municipale Strasbourg werden zwar 31.000 CDs angeboten, aber lediglich 1.500 Noten aufbewahrt. Dieser Bestand ist angesichts der hohen Einwohnerzahl zwar gering, aber aktuell, attraktiv und qualitativ hochwertig gebunden.

Die Bibliothèque Municipale Colmar verfügt über 5.294 Noten. Dieser Bestand wird auch gepflegt, ist aber mit einer Entfernung von 78 Kilometern zu Offenburg zu weit entfernt. In 112 Kilometern Entfernung zu Offenburg befindet sich La Filature in Mulhouse. Die Bibliothek des dortigen Kulturzentrums verfügt über einen eher älteren Bestand an 16.000 Noten.

Die Angaben der französischen Musikbibliotheken in der folgenden Übersicht beruhen auf Angaben der Homepage der Association Internationale des Bibliothèques, archives et centres de documentation Musicaux, Groupe français. Von dieser Homepage wurden alle öffentlich zugänglichen Bibliotheken entnommen, die nach französischem Verständnis eine Musikbibliothek betreiben. Es sind daher auch Bibliotheken aufgeführt, die keinen Notenbestand haben.

Öffentliche Musikbibliotheken im Departement Bas-Rhin

Quelle: Association Internationale des Bibliothèques, archives et centres de documentation Musicaux, Groupe français

Medium	Buch	Zeitschrift	Noten	Schallplatte	CD	CD-ROM	DVD
Haguenau	350	10					
Illkirch	670	ca. 10			6.000		einige
Sélestat, Bibl. Humaniste	100		5.000*				
Sélestat, Centre formation	200	3	600		300		
Sélestat, Mediathèque	750	18			14.000		450
Strasbourg, Bibl. Municipale	1.500	24	1.500**		31.000		

Öffentliche Musikbibliotheken im Departement Haut-Rhin

Quelle: Association Internationale des Bibliothèques, archives et centres de documentation Musicaux, Groupe français

Medium	Buch	Zeitschrift	Noten	Schallplatte	CD	CD-ROM	DVD
Biesheim	347	8			6.757		76
Colmar, Bibl. Municipale	100	20	5.294***		6.000		
Colmar, Med. Departem.					27.700		
Mulhouse, La Filature		15	16.000****		13.000		
Sausheim	30				750		
Soultz	250	9	350		7.500		1.500

* überwiegend handschriftlicher Notenbestand

** klein, aber aktueller, attraktiver Bestand

*** aktueller Bestand

**** eher älterer Bestand

Angesichts dieser Situation kann davon ausgegangen werden, dass eine Musikbibliothek in Offenburg auch den elsässischen Musikinteressierten von großem Nutzen sein könnte.

Bestände der bestehenden Musikbibliotheken

Öffentliche Musikbibliotheken verfügen tendenziell über aktuellere Bestände und populärwissenschaftlichere Medien mit regionalen Bezügen. Die Hauptrichtung des Bestands liegt eher auf dem pädagogischen Schwerpunkt der Musikvermittlung.

Da öffentliche Musikbibliotheken sehr selten sind, haben sie schon deshalb ein **enormes Einzugsgebiet**. Stuttgart betreut beispielsweise ein Gebiet bis zum Bodensee, Freiburg ein Gebiet bis Basel.

Neben den öffentlichen Musikbibliotheken gibt es diesseits und jenseits des Rheins einige nicht öffentlich zugängliche Musikbibliotheken an einzelnen Hochschulen und Ausbildungsstätten. In der Umgebung Offenburgs sind hier die Universität Karlsruhe, die Universität und das Konservatorium Strasbourg sowie die Musikhochschule Freiburg zu nennen. Diese Musikbibliotheken stellen den Studierenden im Rahmen des Lehrauftrags ihrer Hochschule studienbegleitende Medien zur Verfügung. Auch eine Facheinrichtung wie die Bibliothek der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen ist eine Präsenzbibliothek und versorgt lediglich Lehrgangsteilnehmer mit Materialien.

Eine Sonderstellung nimmt die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe ein. Sie sammelt insbesondere auf Basis des Pflichtexemplarrechts alle in Baden-Württemberg erschienenen Medien und darüber hinaus alle Medien, die über Baden-Württemberg erscheinen. Die Badische Landesbibliothek steht auch allen Einwohnern zur Verfügung und ist von daher eine öffentlich zugängliche Bibliothek. Im Bereich der Musik verfügt sie über Teil- und Gesamtausgaben für die wissenschaftliche Nutzung und für allgemein Musikinteressierte, eine Sammlung wertvoller Musikhandschriften und Musikdrucke, Nachlässe einiger Musikerinnen und Musiker, 8.920 Bände, Musikzeitschriften, einen Multimedia-PC und ein E-Piano.

Im elektronischen Katalog der Badischen Landesbibliothek sind zudem insgesamt 31.395 Noten, nachgewiesen, die seit dem Jahr 1998 erschienen sind. Dieser Bestand ist aber nur teilweise entleihbar und alternativ im Lesesaal Musik einzusehen.

6.4. Musikbibliothek Offenburg

Ausstattung und Bestand

Der **Mindestbestand der Musikbibliothek** müsste - auch auf den erfahrenen Rat der Leiterin der Musikbibliothek der Stadt Stuttgart und Dozentin an der Hochschule der Medien Stuttgart, Frau Voss-Krueger - bei **10.000 Medien** liegen. Es wird allgemein davon ausgegangen, dass ein Bestand unter diesem Schwellenwert zur Deckung der Nachfrage nicht ausreichen kann.

Der Bestand wird sich an einem allgemein anerkannten Grundbestand an Musikalien und Tonträgern orientieren. Der spezifische Bedarf für die Region Offenburg wird auf das vorhandene Musikleben ausgerichtet sein und z.B. beim „Runden Tisch Musik“ des Fachbereichs Kultur eine inhaltliche Abstimmung mit den örtlichen Akteuren erfahren.

Der Bestand der geplanten Musikbibliothek integriert bereits vorhandene Musikbücher, Songbooks und CDs und erhält durch die enge Nutzerorientierung und musikalisch-praktische Ausrichtung ein eigenes Profil, das sich in der Aufbauphase vor allem einen Schwerpunkt auf bislang nicht vorhandenes Notenmaterial legt:

- **Pädagogisches Notenmaterial**, z.B. Instrumental-Schulen in Absprache mit Pädagogen der Musikschule, Literaturempfehlungen „Jugend musiziert“, Angebote „Singen Bewegen Sprechen“
- **Noten für Ensembles in allen erdenklichen Besetzungen sowie für beliebte Instrumente**, etwa Klavier und Gitarre, und für weitere Einzelinstrumente
- **Populärmusik** in Songbooks zu Rock, Pop, Jazz und Weltmusik
- Noten zur Unterstützung des **regionalen Musiklebens**, Sammlungen für Chöre, Blaskapellen, Big-Band-Packs etc.
- **Partituren** und Taschenpartituren
- Die Übernahme von **Notennachlässen** ist im Einzelfall zu prüfen

Bereits eingeführt ist bei den Kunden der Stadtbibliothek ein kleiner Bestand von aktuell 203 Songbooks zu populären Genres, die im Jahr 2010 insgesamt 1.119 Entleihungen erzielten. Dies entspricht einem jährlichen Umsatz von 5,51. Dieser vergleichsweise hohe Wert belegt das Nutzungspotential, welches mit der Einrichtung einer spezifischen Musikbibliothek verbunden ist.

Ein grundlegender **Bestand an 1.229 musikbezogenen Büchern ist bereits vorhanden**. Der über die Jahre gewachsene vorhandene **Bestand muss aber anhand der oben genannten Schwerpunkte erweitert und vertieft werden**.

Die musikbezogene Sachliteratur soll u.a. Nachschlagewerke sowie Fachliteratur in Koordination mit den Lehrplänen der Schulen umfassen. Hierzu sollte Literatur zu Stilrichtungen, Epochen, Komponisten, Instrumentenkunde, Werkeinführungen, Handbücher zu Oper und Konzert, Textbücher, Biographien und Literatur zu Populärmusik aufgebaut werden.

Ergänzt werden soll dieser Buchbestand durch eine Auswahl an **musikbezogenen Zeitschriften** zur Orchester- und Chormusik, Oper, Musikpädagogik, Rock, Pop und Jazz. Bereits vorhanden sind die Zeitschriften „Musikexpress“, „Rolling Stones“, „Stereo“ und „Audio“.

Seit dem Jahr 1998, dem ersten Jahr der Stadtbibliothek in den neuen Räumen im Kulturforum, wurde ein Bestand an Musik-CDs aufgebaut. Lag der Schwerpunkt in den ersten Jahren im Bereich des Rock/Pop und der Unterhaltungsmusik, erweiterte die Stadtbibliothek ihr Angebot in den Folgejahren auch um klassische Musik. Heute umfasst dieser gut genutzte Bestand ca. 3.500 Musik-CDs, die im Jahr 2010 insgesamt ca. 16.000 Entleihungen erzielten.

Der Bestand befindet sich im ersten Obergeschoss des Verbindungsbaus und damit in einer bevorzugten Verkehrslage innerhalb der Stadtbibliothek. Es handelt sich um ein Angebot für allgemeine Interessen, das durchaus Lücken aufweist. Spezifische Nachfragen kann er nicht befriedigen und würde dem Anspruch einer Musikbibliothek nur teilweise genügen. Erforderlich wäre eine Erweiterung des Bestands um die Medien, die sich aus der Einbeziehung der örtlichen musikpädagogischen Schwerpunktsetzungen ergeben.

Beim **Bestandsaufbau** wird zudem künftig eine **Abstimmung zwischen den dann vorhandenen Noten und den jeweils entsprechenden CDs** erfolgen. Ebenso soll bei der Beschaffung von CDs auf das aktuelle Veranstaltungsprogramm in Offenburg – insbesondere auf die **Veranstaltungen des Kulturbüros** - eingegangen werden. Eine Koordination des Bibliotheksangebotes mit dem Veranstaltungsbereich wird z.B. in der Musikbibliothek Neumünster sehr erfolgreich betrieben und gewährleistet eine intensive öffentliche Wahrnehmung.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden **CDs lokaler Label** sowie Musik auf **Minus-One-CDs**. Bei der geplanten Beschaffung von **Opern-DVDs** ist eine Abstimmung mit dem Forum-Kino angedacht. Das Kino ist in diesem Bereich mit der Reihe „Oper trifft Kino - Metropolitan Opera zu Gast im FORUM“ ohnehin aktiv und könnte als Werbeträger für die Musikbibliothek fungieren.

Generell soll sich bei der **Klassischen Musik** der Bestandsschwerpunkt der CDs bei einem ausgebauten Grundbestand bewegen, der gekennzeichnet ist durch Vielfalt und Querschnitt durch alle Epochen, Musical und Filmmusik, bedeutende Komponisten, spezielle Ensembles und Interpreten.

Im Bereich der **populären Musik** sollen Klassiker aus Rock, Pop, Techno, Rap, Jazz, Chanson, Schlager und Folklore berücksichtigt werden. Ebenso soll die Weltmusik, meditative Musik und Musik zu besonderen Anlässen vertreten sein.

Es ist zu erwarten, dass die Bestände der künftigen Musikbibliothek – Noten, Bücher und Zeitschriften sowie Musik-CDs – durch die konzentrierte Präsentation an einem Standort auf der jetzigen Fläche der Musik-CDs stark genutzt werden.

Natürlich widerfährt auch der Welt der Musik heutzutage eine virtuelle Präsenz im Internet. Informationen über einzelne Personen, Themen und Fragestellungen können ebenso schnell recherchiert und ausgedruckt werden wie Aufführungstermine und Playlists. Es stehen auch vereinzelt kostenlose Notendownloads und zahlreiche Videoaufnahmen von Aufführungen und Interviews mit Künstlern zur Verfügung. Der geplante **PC** in der Musikbibliothek kann mit den bereits vorhandenen technischen Einrichtungen drahtlos mit dem Internet verbunden werden.

Aktiv-Bereich

Sich aktiv mit Musik zu beschäftigen wird die geplante Musikbibliothek ebenfalls ermöglichen: Tragbare **Discmen** ermöglichen das Anhören vorhandener Musik-CDs und ein **E-Piano** mit Kopfhörer soll zum spontanen Ausprobieren vorhandenen Notenmaterials einladen. Dies hat zum Vorteil, dass die Nutzer direkt vor Ort ausprobierend entscheiden können (Klangvorstellung, Spielbarkeit etc.), ob sich eine Ausleihe für sie lohnt oder nicht. Das Angebot in der Musikbibliothek wird über diese erste Vorauswahlmöglichkeit nicht unnötig geschmälert, was insbesondere in der Aufbauphase einen positiven Effekt hat, später aber natürlich für aktive Musiker ausgesprochen praktisch ist.

Bestandsaufbau

Die **internen Arbeitsprozesse Beschaffung und Ausleihe sind** für Zeitschriften, Musikkritik, Songbooks und Musik-CDs **vorhanden** und teils langjährig erprobt. Einzelne Bearbeitungsschritte sind bereits früher auf einen externen Bibliotheksdienstleister verlagert worden. Dies betrifft auch den Ankauf von Musik-CDs.

Für die **Auswahl der Noten** besteht nach derzeitigem Stand keine Möglichkeit einer externen Vergabe an Bibliotheksdienstleister. Jedoch könnte auf Basis vordefinierter Bestandsschwerpunkte eine inhaltliche Bearbeitung durch eine Musikalienhandlung erfolgen. Diese wäre dann auch Garant für einen stets aktuellen und facettenreichen Notenbestand.

Die Katalogdaten der Stadtbibliothek werden aus wirtschaftlichen Gründen üblicherweise von Externen bezogen. Dies ist bei Noten nicht möglich, denn hier fehlt ein entsprechendes Angebot. Im Rahmen der Open-Access-Bewegung des deutschen Bibliothekswesens haben jetzt allerdings erste Bibliotheken begonnen, die Daten aus ihren Bibliothekskatalogen zu nichtkommerziellen Zwecken der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Bislang galt hier ein strikter Schutz der Urheberrechte der bearbeitenden Bibliotheken. Da für die **Katalogisierung von Noten** bibliothekarisches Spezialwissen erforderlich ist, sollten die gänzlich neuen Entwicklungen im Bereich der Datenübernahme weiter verfolgt werden.

Der derzeitige Bestand an bereits vorhandener Musikkultur, Songbooks und Musik-CDs beläuft sich auf insgesamt 4.986 Medieneinheiten. **Zum anvisierten Grundbestand fehlen daher noch rund 5.000 Medieneinheiten.**

Der Grundbestand sollte kontinuierlich aufgebaut werden und innerhalb von fünf Jahren erreicht sein. Dies bedeutet eine **jährliche Bestandserweiterung um 1.000 Medien** bzw. jährliche Kosten in Höhe von $1.000 \times € 30,-$ ($€ 20,-$ durchschnittlicher Medienpreis + $€ 10,-$ durchschnittliche Höhe der Einbandkosten bzw. Kosten für die Aufbewahrung in Medienboxen) = $€ 30.000,-$. Bei der Besichtigung der Musikbibliothek Stuttgart wurden Beschaffungskosten in Höhe von $€ 40,-$ je Notenausgabe genannt, dort werden aber alle Medien gebunden. Bei der Besichtigung der Musikbibliothek des Konservatoriums Strasbourg eröffnete sich anhand der dortigen Praxis die Möglichkeit, Noten auch in durchsichtigen Medienboxen aufzubewahren. Diese Boxen sind wesentlich günstiger und die aufwändige Bindung kann entfallen. Ob eine Bindung notwendig ist, wird für die geplante Musikbibliothek in Offenburg in jedem Einzelfall eines Notenkaufs festgelegt werden.

In den ersten fünf Jahren wird eine **Aktualisierung** bzw. ein Ersatz der neuen Medien nur im Einzelfall erforderlich sein. Von daher werden die unten aufgeführten **Aktualisierungskosten erst ab dem sechsten Betriebsjahr** unterstellt.

6.5. Praktische Umsetzung

Regalbedarf

Auf einem handelsüblichen Fachboden mit ca. einem Meter Länge lassen sich unter Wegfall von Präsentationsmöglichkeiten ca. 50 Noten aufstellen. Das bedeutet, dass ein zweiseitiges Doppelregal à 4 Fachböden über beide Seiten hinweg ca. 400 Noten fassen kann. Da ein gewisser Teil des Bestands, geschätzt 30%, immer entliehen ist, reicht es aus, **jährlich zwei Doppelregale** anzuschaffen. Die Kosten für solch ein Doppelregal belaufen sich auf ca. $€ 2.000,-$.

Räumliche Organisation

Das gesamte Angebot der Musikbibliothek wird im Neubau der Stadtbibliothek im ersten Obergeschoss präsentiert. Musikinteressierte können auf diese Art und Weise auf kürzestem Wege alle Wunschmedien schnell erreichen. Hierzu wird der vorhandene Bestand an Literatur zu und über Musik dorthin verlagert. Für den Neubau bestehen keine Regalreserven, daher werden für die Aufstellung des vorhandenen Bestands vier neue Doppelregale benötigt.

Aufgrund der begrenzten Grundfläche müssen die derzeit dort aufgestellten Comics und Computerspiele weichen, mittelfristig voraussichtlich auch die Film-DVDs.

Personal

Wie bereits oben ausgeführt, greift die Stadtbibliothek bei der Beschaffung und der Katalogisierung der Noten auf Anschaffungsempfehlungen einer Musikalienhandlung oder auf künftig öffentlich nutzbare Katalogisate zurück. Die Einbandbearbeitung der Noten kann nur durch einen externen Buchbinder erfolgen.

Die übrigen Schritte der Zu- und Abgangsbearbeitung wie Bestellabwicklung, Liefer- und Rechnungskontrolle, Rechnungsbearbeitung, Inventarisierung, Reparatur und Löschung werden in die bestehenden Geschäftsprozesse für die bereits vorhandenen Medien der Stadtbibliothek integriert.

Um diese Mehrarbeit aufzufangen, ist eine Ausweitung des Personalstamms um mindestens eine 30% Stelle (Fachangestellte für Medien und Informationsdienste) erforderlich. Plausibel erscheint diese Forderung auch angesichts der Personalausstattung, wie sie beispielsweise in der Stadtbibliothek Freiburg vorliegt.

Kosten

Um den Grundbestand von 10.000 Medien innerhalb von fünf Jahren zu erreichen, werden für 1.000 jährliche Neuzugänge an Noten ca. € 30.000,- benötigt. Für die Aufstellung der Neuanschaffungen werden über fünf Jahre hinweg jährlich zwei Doppelregale für ca. € 4.000,- benötigt.

Einmalig entstehen für die Beschaffung von vier Doppelregalen im Zuge der Verlagerung des vorhandenen Bestands an Literatur zu und über Musik und für den ergänzenden Nachkauf von Präsentationsmöbelementen für die Unterbringung der verlegten Comics und Computerspiele Kosten in Höhe von € 12.000,-. Für die Anschaffung eines Internet-PCs und Druckers entstehen Kos-

ten in Höhe von € 2.000,--. Die Beschaffung eines E-Pianos und einiger Discmen bedingt Kosten in Höhe von € 2.500,--.

Zur Realisierung der Musikbibliothek belaufen sich die Kosten

im ersten Jahr auf	€ 50.500,--
in den vier Folgejahren jährlich auf	€ 34.000,--
ab dem sechsten Jahr zur Bestandserhaltung jährlich auf	€ 10.500,--
Über zehn Jahre hinweg betrachtet, liegen die Gesamtkosten bei	€ 239.000,--

Personalkostenberechnung siehe Projekt 7

Einnahmen

Die Entleiherung von Musik-CDs ist seit einigen Jahren nicht mehr kostenlos. Inhaber eines gültigen Bibliotheksausweises haben bei jeder Entleiherung € 0,50,-- je Titel zu bezahlen. Bei einer Leihfristverlängerung entstehen keine weiteren Kosten. Die Einnahmen lagen in diesem Bereich im Jahr 2010 bei rund € 4.000,--. Weitere Einnahmen entstehen durch das Benutzungsentgelt, das von Erwachsenen für die Ausstellung oder Verlängerung eines Bibliotheksausweises zu bezahlen ist. Wird der Ausleihanteil der Bereiche Musikk-literatur, Musik-CDs und Songbooks in Relation zur Gesamtausleiherung und den Einnahmen aus Benutzungsentgelten gesetzt, ergeben sich für diesen Bereich auf Basis der Daten des Jahres 2010 Einnahmen in Höhe von rund € 3.000,--. Somit ergeben sich für den derzeit vorhandenen Bestand **Gesamteinnahmen in Höhe von jährlich € 7.000,--**.

Bei einer Verdoppelung des Bestands wird vorsichtig mit Zusatzeinnahmen von € 4.000,-- gerechnet, die sich aber erst ab dem 3. Jahr einstellen werden. Die Zusatzeinnahmen werden bei den Kosten abgesetzt. **Über zehn Jahre hinweg betrachtet, liegen die Zusatzeinnahmen insgesamt bei € 32.000,--**.

Projekt 7: Personelle Anforderungen

Die Gegenüberstellung der Jahre 1996 und 2010 im Einleitungskapitel dieses Papiers veranschaulicht die rasante Entwicklung der Stadtbibliothek in den Bereichen Entleihungen, Führungen, Veranstaltungen, Serviceangeboten. Trotz dieser immens gestiegenen Leistungen blieb die personelle Ausstattung fast unverändert.

Nach der HSKIII-Kürzung im Jahr 2005 hatte die Stadtbibliothek sogar nur einen Personalstand von 11,49 Stellen. Im August 2009 stieg er durch eine zusätzlich bewilligte Teilzeitstelle wieder auf 11,88 Stellen.

Die personelle Einsparung durch die Einführung der Selbstverbuchung beträgt rund 27 Wochenstunden (eine Thekenkraft bei 27 Wochenöffnungsstunden), die für die Erweiterung der Öffnungszeiten um 8 Stunden auf 35 Wochenstunden (3 Thekenplätze x 8 Stunden = 24 Stunden), sowie die verlässliche Besetzung der Kinderinformation eingesetzt wurden.

Berücksichtigt man die Ausleihzahlen, die umfangreiche Veranstaltungsarbeit, die vielen Serviceleistungen sowie das neu hinzugekommene Projekt Bibliothek & Schule, so liegt die Personalausstattung der Stadtbibliothek Offenburg am unteren Level der empfohlenen Werte.

Will man diesen Standard halten und berücksichtigt man den Ausbau der Zielgruppenarbeit, der Veranstaltungen für Kinder und des Projekts Bibliothek & Schule sowie die zusätzlichen Angebote in den Bereichen Neue Medien und Musikbibliothek, so ist eine Erhöhung um 1,5 Stellen notwendig. Da sich die Zusatzleistungen auch nur schrittweise ausweiten, ist eine Einstellung in zwei Schritten – in den Jahren 2012 und 2013 – vertretbar. Ein solcher Kompromiss ist aus Sicht der Bibliothek eher vertretbar als Minderungen bei der Medienbeschaffung.

2012: 1 Vollzeitstelle Diplom-Bibliothekarin ca. € 45 000,-- / Jahr
(Zielgruppenarbeit 0,4, Veranstaltungsarbeit 0,4, allg. Jugendbereich 0,2)

2014: ½ Stelle Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
(0,3 Musikbibliothek, 0,2 allg. Verbesserung - benötigt für die höheren Anschaffungszahlen) ca. € 19 000,-- / Jahr

8. Kostenfolge für die Jahre 2012 – 2021

Wird das Gesamtprojekt wie vorgeschlagen umgesetzt, ergeben sich für die kommenden 10 Jahre Kosten von insgesamt rund 2 Mio. €. Derzeit ist nicht erkennbar, wie die Stadt Offenburg diese Mehrkosten für nur einen kulturellen Bereich alleine finanzieren kann. Einerseits sind alle vorgeschlagenen Projekte von Wichtigkeit, dennoch kann auch zwischen dem Notwendigen und dem Wünschbaren unterschieden werden.

Zu den wünschenswerten Projekten gehören auch aus Sicht der Fachleute folgende:

- Aufbau zu einem Zielbestand von 1,81 Medien/Einwohner
- Teile der Kostenbestandteile der Zielgruppenarbeit (insbesondere die Einmalkosten)
- Verstärkung des Veranstaltungsetats
- Digitale Zweigstelle der Bibliothek
- Aufbau einer Musikbibliothek

Dagegen werden folgende Projekte eher dem Notwendigen zugeordnet:

- Verbesserte jährliche Erneuerung
- Laufende Zielgruppenarbeit
- Verbesserte EDV-Beschaffung
- Personelle Verbesserung (außerhalb Musikbibliothek)

Die Gesamtkosten für den notwendigen Teil des Planes „Bibliothek 2020“ betragen rund 1,3 Mio. €, diejenigen für den wünschbaren Teil belaufen sich auf rund 700.000 €. Die Verwaltung plant nun für den wünschbaren Teil Drittmittel einzuwerben und ist diesbezüglich auch bereits in erfolgversprechenden Gesprächen. Sollte das Konzept vom Kulturausschuss grundsätzlich gebilligt werden, können diese Gespräche fortgesetzt werden. Im Gemeinderat und im Rahmen des Doppelhaushaltes 2012/13 kann dann die Finanzierung konkretisiert werden.